

Natur- & Gewässerschutz

Energiewende

Unternehmen & Biologische Vielfalt

Landwirtschaft & Lebensmittel

2022 JAHRESBERICHT

Inhaltsverzeichnis

Natur- & Gewässerschutz 5

Energiewende 10

Unternehmen & Biologische Vielfalt 16

Landwirtschaft & Lebensmittel 22

Finanzen 32

Veranstaltungen 34

Unser Team 36

Unsere Partner 38

Das Präsidium der Bodensee-Stiftung:

Hildegard Breiner, <i>Österreichischer Naturschutzbund</i>	Wolfgang Fiedler, <i>NABU</i>
Markus Bürgisser, <i>Pro Natura</i>	Thomas Giesinger, <i>BUND</i>
Jörg Dürr-Pucher, <i>Deutsche Umwelthilfe</i>	Jost Rüegg, <i>WWF Schweiz</i>

Impressum

Herausgeber: Bodensee-Stiftung

Bodensee-Stiftung –
Internationale Stiftung für Natur und Kultur

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell
Tel. : 0049-(0)7732-9995 40
Fax : 0049-(0)7732-9995 49
E-Mail: info@bodensee-stiftung.org
www.bodensee-stiftung.org

Redaktion: Gertrud Nußbaum

Texte: Daniela Dietsche, Marion Hammerl, Linda Lentzen, Christine Kewes, Volker Kromrey, Patrick Pyttel, Immanuel Schäfer, Sven Schulz, Sabine Sommer, Patrick Trötschler, Dimitri Vedel, Carolina Wackerhagen, Saskia Wolf, Andreas Ziermann

Layout/Satz: Didem Sentürk/DUH

Druck: Druckerei Krammer, 78315 Radolfzell
Klimaneutral gedruckt auf 100 % Recycling-Papier.

Foto-Nachweise: Seite 5: Photo credit_John Dittli; Seite 6: Credit: Tamás Helény; Seite 7: Max Gasser; Seite 8: Hochschule der Medien; Seite 15: A_Spreitzer; Seite 20: markus-spiske-unsplash; Seite 24: Daniel Hartmann; Seite 25: Flächenagentur Baden- Württemberg; Alle anderen: Pixabay und Bodensee-Stiftung.

Zwei Männer für eine Frau



Im Dezember 2022 ist in der Bodensee-Stiftung eine Ära zu Ende gegangen. Nach 25 Jahren als Geschäftsführerin hat sich unsere langjährige Kollegin und Chefin Marion Hammerl in den Ruhestand verabschiedet. Bereits im Sommer hat sie die Geschäftsführung abgegeben und im September konnten wir Marion im Rahmen einer Feier angemessen danken und würdigen: Für Ihre Arbeit, Ihr Engagement, Ihr Lebenswerk „Bodensee-Stiftung“, Ihre Persönlichkeit und Ihren unermüdlichen Nachhaltigkeits-Spirit. Das war sehr schön. Und wir sind froh, dass Marion weiterhin als „Senior Expert“ für die Bodensee-Stiftung im Einsatz sein wird.

Das Präsidium der Bodensee-Stiftung hat schnell erkannt, dass es mindestens zwei Männer braucht, um Marion Hammerl zu ersetzen. So sind wir – Volker Kromrey und Patrick Trötschler – seit Juli 2022 die neuen Geschäftsführer der Bodensee-Stiftung. Wir freuen uns über das Vertrauen im Präsidium und im Team. Wir sind überzeugt von unserem Modell der „shared leadership“. Wir haben Respekt vor der Verantwortung. Und wir sehen viel mehr Chancen als Risiken in unserer Aufgabe, die Bodensee-Stiftung als gut etablierte Partnerin für innovative und ambitionierte Nachhaltigkeitsprojekte zukunftsfest und richtungsweisend weiterzuentwickeln.

Wir kennen die Bodensee-Stiftung seit vielen Jahren, Patrick seit 2000, Volker seit 2008. Für uns ist die Bodensee-Stiftung in dieser Zeit zur beruflichen Heimat geworden. Die Bodensee-Stiftung ist inzwischen eine reiche Stiftung, denn unser eigentliches Kapital ist das unglaublich motivierte, kreative und engagierte Team – und das ist in den letzten 15 Jahren kontinuierlich angewachsen. Dieses Team mit derzeit 22 Persönlichkeiten und vielen fachlichen, methodischen, organisatorischen und zwischenmenschlichen Kompetenzen ist von unschätzbarem Wert.

Dieses kostbare Kapital der Bodensee-Stiftung zu pflegen und zu entwickeln, darin sehen wir eine der Hauptaufgaben als Geschäftsführer. Denn nur mit einem solchen Team können wir auch unsere inhaltlichen und kreativen Stärken für mehr Nachhaltigkeit und Naturschutz in die Tat umsetzen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit – mit unseren Kolleg*innen, unserem Präsidium und mit all unseren Projektpartnern in den rund 30 Projekten und Kooperationen, die wir im Jahr 2023 realisieren werden.



Patrick Trötschler

Patrick Trötschler

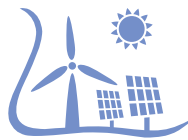
Volker Kromrey

Volker Kromrey



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- LIFE Blue Lakes – Mikroplastik in Seen, und wie Kommunen agieren können
- Wir im Wald – Forschungs- und Kommunikationsprojekt zu Nutzungskonflikten im Wald
- Flower Kids - Botschafter*innen für Vielfalt und Wildbienen



ENERGIEWENDE

- CoAct - Aktivkohleherstellung aus Reststoffen zur Abwasseraufbereitung
- SocialRES – Energiedemokratie stärken
- COALESCCE – Bürgerschaftlich organisierte Energiewende
- CSSC Lab – Sektorenkopplung und Energiespeicherung für Kommunen
- PV-Netzwerk SBH – Förderung des Photovoltaik Ausbaus in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Kommunale Wärmeplanung - zentrales Werkzeug für nachhaltige Stadtentwicklung



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIelfALT

- UBI - Biodiversität im unternehmerischen Management
- LIFE-BooGI-BOP - biologische Vielfalt auf Firmengeländen
- Biodiversität in der Berufsbildung des GaLaBau



LANDWIRTSCHAFT & LEBENSMITTEL

- LIFE Insektenfördernde Regionen
- PRO PLANET - Sommertreffen der Naturschützer*innen am Bodensee
- Entwicklung eines marktorientierten Bewertungsrahmens für Biodiversitätsleistungen der Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- CAP4GI – Gemeinsame Agrarpolitik für vielfältige Landschaften
- Food for Biodiversity – eine Branchen-Initiative für Biodiversität in Anbau und Herstellung von Lebensmitteln
- Del Campo al Plato - Schutz der biologischen Vielfalt beim Anbau von Bananen und Ananas
- GeNIAL – ein Bildungsprojekt zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel
- Green Vineyards – den Weinsektor klimafit machen
- COPERNICUS - ein Webtool zur nachhaltigen Anpassung in Europa
- BLITZ – Bioökonomie für Landwirt*innen der Zukunft
- LIFE Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft
- ACCT - Klimaschutz in der Landwirtschaft

Das Living Lakes Netzwerk entwickelt sich weiter

In 2023 wird das Internationale Living Lakes Netzwerk sein 25jähriges Bestehen feiern. Angefangen hat es mit vier Organisationen an vier Seen: St. Lucia in Südafrika, Mono Lake in Kalifornien, La Nava in Spanien und dem Bodensee – repräsentiert von der Bodensee-Stiftung.

In 2022 wurde endlich nach langer Vorbereitungszeit das internationale „Living Lakes Biodiversity and Climate“ Projekt bewilligt, dass über die Internationale Klimaschutz Initiative (IKI) der Bundesrepublik gefördert wird. Zehn Living Lakes Partner in 10 Seenregionen in Südamerika, Afrika und Asien sind daran beteiligt – und außerdem die Fundación Global Nature und die Bodensee-Stiftung als Inputgeber. Für die Gesamtkoordination ist der Global Nature Fund verantwortlich.

Die Ziele und Maßnahmen sind ambitioniert und sollen dazu beitragen, das

Management der Seen in den beteiligten Regionen zu verbessern. Personen, die in Managementaufgaben involviert sind, haben die Möglichkeit an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen, um neue Techniken und Methoden zu lernen und sich mit Regionen auszutauschen, in denen es gute Ansätze gibt. Eine weitere wichtige Zielgruppe sind die Landwirtschaft und Fischerei. Die Verbesserung ihrer Praktiken hat einen positiven Einfluss auf den See als Ökosystem und speziell auf die Wasserqualität. Aber verbesserte Praktiken tragen auch dazu bei, dass sich Landwirt*innen und Fischer*innen besser an die Folgen des Klimawandels anpassen und möglicherweise die Kommerzialisierung ihrer Produkte optimieren können. Ein Schwerpunkt der Fortbildung sind junge Leute, die mit einem Trainee-Programm und den Sustainable Leadership Journeys speziell angesprochen und unterstützt werden.

In allen zehn Seenregionen werden „Frontrunner“ Initiativen unterstützt – Maßnahmen, die Lösungen aufzeigen für Probleme, von denen viele Seen betroffen sind. Außerdem steht ein Fond zur Unterstützung für andere Organisationen bereit, die diese Maßnahmen in ihren Regionen übernehmen wollen.

Über die virtuelle Living Lakes Academy haben Seenschützer aus der ganzen Welt Zugang zu Materialien des Projekts und zu Studien, Publikationen, positiven Beispielen etc. die im internationalen Living Lakes Netzwerk zusammengetragen werden. Dies sind einige der Maßnahmen, die ab 2023 umgesetzt werden und die die Bodensee-Stiftung mit Fachwissen, Erfahrungen und Ideen unterstützt.





ELLA: European Living Lakes Association

Um die Aktivitäten effektiver zu gestalten und die Koordination auf mehr Schultern zu verteilen, setzt das Living Lakes Netzwerk zunehmend auf sogenannte regionale Netzwerke: Living Lakes Canada, Living Lakes South America, Living Lakes South Asia Und jetzt auch Living Lakes Europe.

Sechs europäische LL-Partner – darunter die Bodensee-Stiftung –, die schon seit vielen Jahren zusammenarbeiten, haben ELLA in 2022 gegründet und

setzen ein gemeinsames Arbeitsprogramm um. Der Schutz des Klimas und Biodiversität gehören zu den Schwerpunkten, unter anderem Fortbildung und Austausch zu Maßnahmen zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sowie die Entwicklung und breite Anwendung einer Methode, um die CO₂ Speicherkapazitäten von intakten Feuchtgebieten zu berechnen. Wenn Unternehmen bereit wären, den Schutz und die Renaturierung von Feuchtgebieten zu finanzieren um CO₂ Senken zu schaffen, könnte sich eine wichtige neue Finanzierungsquelle für

die Renaturierung von Feuchtgebieten und Seen ergeben.

Weiterhin werden ELLA Mitglieder und andere Organisationen in punkto Landwirtschaft und Biodiversität sowie dem Biodiversity Check für Unternehmen geschult, um Maßnahmen in ihren Seenregionen umzusetzen. ELLA hat sich zum Ziel gesetzt, bis Ende 2024 auf 20 Mitglieder anzuwachsen.

Der Balaton in Ungarn -
eine bedeutende Urlaubsregion und
der größte Binnensee in Mitteleuropa



Aus den Augen aus dem Sinn? – Wie Blue Lakes ein unsichtbares Problem wahrnehmbar macht

Wenn Probleme kleiner werden, ist es eigentlich besser. Nicht so bei Mikroplastik. Wissenschaftliche Untersuchungen des Umweltbüros der Vereinten Nationen haben festgestellt, dass jährlich 11 Mio. Tonnen Plastik in den Meeren landen. Bis 2040 wird von einer Verdreifachung der Menge ausgegangen. Das meiste Plastik wird vom Festland und den Flüssen ins Meer verfrachtet. Wind und Wetter ausgesetzt, zersetzt es sich und wird im Laufe der Zeit zu immer kleineren Partikeln. Dieser Prozess findet allerdings nicht nur im Meer statt, sondern bereits an Land, in den Seen und Flüssen. Das EU-LIFE Projekt Blue Lakes setzt genau da an und übernimmt die Verantwortung, den Mikroplastikanteil in den Seen zu reduzieren. In dem deutsch-italienischen Projekt werden Maßnahmen erprobt, wie die nachgewiesenen Belastungen in den Seen und Flüssen reduziert werden und was spe-

ziell Kommunen leisten können, um Mikroplastikquellen versiegen zu lassen.

Werkzeugkasten gegen Mikroplastik

Zentrales Werkzeug in der Arbeit mit den Kommunen ist das Seenpapier. Das Seenpapier ist eine Erklärung der Tragweite des Mikroplastikproblems an Land, sowie eine Selbstverpflichtung und ein Maßnahmenkatalog. Kommunen in Seenregionen müssen aktiv werden, um den Mikroplastikbeitrag exemplarisch zu minimieren. Durchgeführt wird das in Deutschland am Bodensee und dem Chiemsee. Die Bodensee-Stiftung hat gemeinsam mit dem GNF die Städte und Gemeinden angeschrieben, und motiviert, sich an dem Projekt zu beteiligen und die Selbstverpflichtung zu unterzeichnen. Es ging vor allem darum die Kommunen mit dem Maßnahmenkatalog vertraut zu machen und aufzuzeigen, dass der Kampf gegen Mikroplastik nichts mit der Größe und Struktur einer Kommune zu tun hat - auch kleine und mittlere Gemeinden können mit niederschweligen Maßnahmen etwas unternehmen.

Aufmerksamkeit für das Problem

Sensationell ist die Leistung der beiden Segler einzuordnen, die es gewagt ha-

ben in Laser-Jollen den Bodensee non-stop zu umrunden. 22 Stunden am Stück waren Max Gasser und Elias Fauser wach und haben auf sportlich höchstem Niveau, den See umsegelt. Die Segelchallenge sollte Spenden für das Projekt zusammenbringen und die gesellschaftliche Aufmerksamkeit auf die Bedrohung mit Mikroplastik richten. Das starke mediale Ereignis wurde in der internationalen Bodenseeregion wahrgenommen und hat das Projekt weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht. Eine zweite viel beachtete Gelegenheit über Mikroplastikbelastungen in Seen zu berichten, waren die Lebendige Seen Konferenz am Dümmersee in Deutschland und die Living Lakes Conference in Puno, Peru. Beide Male waren die Teilnehmer*innen der Konferenzen sich einig, dass auf der Grundlage des Blue Lakes Projektes ein Transfer der Maßnahmen auf andere Seenregionen dringend geboten ist. Nur mit einer gemeinsamen Anstrengung von Kommunen in Seenregionen, der Zivilgesellschaft und dem Beitrag von Unternehmen kann verhindert werden, dass die Mikroplastikeinträge in Seen weiter so rasant zunehmen. So wird sichergestellt, dass das Problem zwar unsichtbar bleibt, aber trotzdem etwas dagegen unternommen wird.



Segelchallenge: Die non-stop-Um-
rundung des Bodensees wurde medial
begleitet und brachte viel Aufmerksam-
keit für die Mikroplastik-Problematik.



Wir im Wald

Der Wald ist für viele Menschen ein wichtiger Ort für die Freizeitgestaltung und Erholung. Das hat sich während der Corona-Pandemie noch verstärkt. Immer häufiger werden im Wald ganz unterschiedliche Aktivitäten betrieben. Nicht selten kommen sich die Besucherinnen und Besucher dabei in die Quere oder geraten mit der Forstwirtschaft, der Jagd oder dem Naturschutz im Wald in Konflikt. Diese „erholungsbasierten Nutzungskonflikte“ sind Ausgangs- und Ankerpunkt des Forschungs- und Kommunikationsprojekts „Wir im Wald!“, das die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR) sowie der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) im Herbst 2022 gestartet hat.



Die Projektpartner wollen in dem dreijährigen Projekt herausfinden, welche relevanten Konfliktfelder vorliegen und mit welchen kommunikativen Konzepten Konfrontationen entschärft oder vermieden werden können. Insgesamt zielt das Projekt auf mehr Toleranz füreinander ab sowie auf ein naturverträgliches Sportverhalten.

Per Umfrage zu genauer beschriebenen Konfliktfeldern

Zu Beginn des Projektes wurde eine bundesweite Umfrage erarbeitet mittels derer Menschen befragt wurden, die sich in ihrer Freizeit oder zum Sport im Wald aufhalten oder sich als Vertre-

terinnen von Verbänden, Vereinen und Urlaubsregionen thematisch mit dem Wald befassen. Die Projektpartner interessieren sich für auftretende Konfliktsituationen während der Freizeit- und Sportaktivitäten oder der beruflichen bzw. ehrenamtlichen Tätigkeit im Wald. Die verschiedenen Konflikte wurden in der Umfrage hinsichtlich der Themen, der beteiligten Personen sowie der Veränderung in den letzten Jahren genauer beschrieben. Mit mehr als 5000 Antworten konnten sehr gute Ergebnisse erzielt werden.

Konflikt-Regionen als „Reallabore“

Mit Hilfe einer Fokusgruppe mit Vertreter*innen aus den Bereichen Forst, Tourismus, Freizeit, Sport und Naturschutz werden die Umfrageergebnisse diskutiert, vier konkrete Konfliktfelder sowie vier Projektregionen in Deutschland ausgewählt, in denen diese Konflikte auftreten. Im Folgenden werden in diesen Fallregionen die Konflikte genau beleuchtet: Besucherzahlungen, Vor-Ort-Dialoge mit Erho-

lungssuchenden in Wäldern und Analysen des medialen Diskurses.

Gemeinsam mit den Beteiligten werden die drei Projektpartner dann in einem offenen und konsensorientierten Diskurs mögliche Lösungen ausloten. Studierende aus Journalismus und Public Relations werden die Kommunikation zwischen den jeweiligen Konfliktparteien mitgestalten. Die Bodensee-Stiftung möchte mit der Mitarbeit dazu beitragen, dass alle beteiligten Akteursgruppen den Wald, die intakte Natur, die Ruhe und die abwechslungsreichen Naturräume als gemeinsam genutzten Raum erkennen und die verschiedenen Interessen anerkennen.

Das Projekt wird von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft für drei Jahre gefördert. Der förderspezifische Projektname lautet DeKko4Rest – Deliberative Kommunikation für erholungsbasierte Nutzungskonflikte im Wald. Die Projektkoordination liegt bei der HFR.

Eine Radfahrerin überholt eine Reiterin im Wald:
So friedlich geht es nicht immer zu.



Flower Kids

„Ich würd´ gern wissen, welche Blumen die Bienen am liebsten mögen!“, antwortet Thea (10) auf die Frage, warum sie bei den Flower Kids mitmache. Dieser und vielen weiteren Fragen rund ums Thema Wildbienen ist die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit den Kindern zwischen 7 und 11 Jahren über den Jahresverlauf nachgegangen.

Flower Kids – Kinder im Grundschulalter, welche durch spielerische Einheiten im AG-Format für das Thema Wildbienen und deren Lebensraum sensibilisiert werden – sind 2021 das erste Mal aktiv geworden. Ziel des 3-jährigen Projektes ist es, Kinder dazu zu befähigen als Botschafter für bestäubende Insekten in ihrem Lebensumfeld aktiv zu werden. Sei es, indem sie im eigenen Garten Wildblumen säen, Nisthilfen bauen oder Andere für das Thema begeistern.

Flower Kids im Lollipop Radolfzell

Im Rahmen der Kooperation mit dem Kinderkulturzentrum Lollipop der Stadt Radolfzell konnten die Flower Kids an 12 Nachmittagen gemeinsam Wildbienen beobachten, spielen, bas-

teln, buddeln und pflanzen. Das Selbermachen ist im Programm zentral – durch Spiele, die die Bestäubung unter verschiedenen (Umwelt)Bedingungen verdeutlichen oder die gemeinsame Umgestaltung von Grünflächen. So konnte über den Sommer hinweg auch ein Teil der Rasenfläche des Lollipops aufgewertet werden. Ende April haben dafür die technischen Betriebe der Stadt Radolfzell einen Teil der Fläche erstmalig geerntet. Beim Abmähen mit Sand konnten die Flower Kids tatkräftig mit anpacken. Auch bei der Pflanzenauswahl wurden die Kinder mit einbezogen. Nach einer großen Pflanzaktion im Sommer wurde im Herbst ein breiter Saum angesät, über 300 Blumenzwiebeln gesteckt und der Wildbienen Garten gemeinsam mit den Eltern und vielen weiteren Interessierten eingeweiht.

Auf Interesse stieß das Projekt erfreulicherweise nicht nur bei Kindern und Eltern, auch weitere Bürger*innen wollten zu den Flower Kids etwas beisteuern. So wurden im Rahmen einer goldenen Hochzeit Spenden im Wert von über 2.000€ gesammelt, ebenso floss der Erlös einer Kunstversteigerung in das Projekt.

Ausblick

2023 werden weitere Flower Kids im Rahmen der Garten-AG der Beethoven-schule in Singen ausgebildet. Die Stadt Singen hat ihre Unterstützung bei der Umgestaltung von Flächen zugesagt. Wenn auch Sie Kindergruppen kennen, für die die Flower Kids interessant sein könnten oder Sie uns tatkräftig oder finanziell bei dem Programm unterstützen wollen, melden Sie sich!

Flower Kids wird im Rahmen des Programmes „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ von der Baden-Württemberg Stiftung in Kooperation mit der Heidehof Stiftung gefördert. Das Pflanzgut wird von der Allianz für Beteiligung finanziert.

Flower Kids unterstützen durch die Pflanzung von heimischen Wildstauben bestäubende Insekten. (links)

Blühbotschafterin Sibylle Möbius zeigt den Flower Kids die Nistströhen von Mauerbienen. (rechts)



Energiekrise - Jetzt sparen alle?!

Die Energiekrise ist in aller Munde und es entsteht der Eindruck, die Menschen seien nun endlich aufgewacht und sparen Energie ein wo sie nur können. Es ist zwar der harte Weg, aber wenigstens erreichen wir so unsere schon so lange proklamierten Einsparziele.

Doch weit gefehlt! Medial scheint das Thema zwar angekommen, aber in der Umsetzung tut sich nicht viel. Die Ende 2022 veröffentlichten Zahlen der AG Energiebilanzen e.V. weisen einen Rückgang des Energieverbrauchs in Deutschland um lediglich 2,7 % aus. Bereinigt um Witterungseinflüsse sind wir nur bei 1,6-2,2 %. Mildere Temperaturen und extrem gestiegene Preise gemeinsam haben also bisher kaum etwas bewirkt.

Bedeutet das, wir sind also alle schon so sparsam, dass nichts mehr eingespart werden kann? Wohl kaum, denn der statistische Durchschnitts-Stromverbrauch eines Vierpersonenhaushalts ist immer noch fast doppelt so hoch wie bei energiebewussten Haushalten. Wir brauchen klare Einsparanreize und Verpflichtungen durch den Gesetzgeber, denn der Markt wird es auch diesmal nicht richten.

Es bleibt die Hoffnung, dass sich die vermutlich dauerhaft erhöhten Preise und das neue Bewusstsein in der breiten Bevölkerung in mittel- und langfristigen Einsparungen widerspiegeln. Investitionen in effizientere Geräte sowie Dämmung im Wohnbestand werden sich positiv auf die Energieverbräuche

auswirken und auch in Handel und Industrie stellt sich die Wirtschaftlichkeit dieser Investitionen nun anders dar.

Aber auch diese Energiekrise hat uns gezeigt, dass es keine schnelle und einfache Lösung für die Energiewende gibt. Wir werden weiter in vielen Bereichen aktiv sein müssen – Energieproduktion, Energieeinsparung, Energieverteilung, Energiespeicherung und Suffizienz - um unsere Energieversorgung regenerativ und zukunftssicher zu gestalten.

Aktivkohleproduktion wird in der Region konkreter

In diesem Jahr fokussierte sich die Bodensee-Stiftung mit ihren Bemühungen im CoAct-Projekt auf den potentiellen Anlagenstandort Kläranlage Kressbronn-Langenargen.

Die Versorgung mit regionaler Restbiomasse soll konkretisiert werden. Hierzu wurden die Bauhöfe Kressbronn und Langenargen kontaktiert, um den jährlichen Anfall an Restbiomassen im näheren Umfeld der Kläranlage zu erfassen. Der darüberhinausgehende Bedarf für die kontinuierliche Produktion der zur Abwasseraufbereitung benötigten Aktivkohle wurde berechnet. Gemäß der im Projekt erarbeiteten Entscheidungsmatrix wurden weitere Restbiomassen ausgewählt, um diesen Bedarf zu decken. Dabei wurden auch die Ansprüche an die Lagerung der holzigen und grasartigen Restbiomassen besprochen.

Vor einer konkreten Umsetzung müssen alle Herausforderungen und notwendigen Voraussetzungen für eine Erweiterung der Kläranlage Kressbronn-Langenargen um eine CoAct-Anlage ermittelt werden. Dazu hat die Bodensee-Stiftung Gespräche mit den anlagenplanenden Ingenieuren im Projekt und der Betriebsleitung der Kläranlage geführt und den Regionalplan der Region Bodensee-Oberschwaben konsultiert.

Kommunalpolitik signalisiert Unterstützung

Im Frühjahr 2022 stellte die Bodensee-Stiftung das CoAct-Konzept den Bürgermeistern der Gemeinden Kressbronn, Ole Münder, und Langenargen, Daniel Enzensperger, vor. Die Kläranlage Kressbronn-Langenargen liegt auf deren Gemeindegebiet und ist der ideale Standort für eine CoAct-Anlage. Die Ge-

meindeoberhäupter zeigten sich begeistert vom CoAct-Konzept und signalisierten ihre Unterstützung.

Genehmigungsbehörden an einem Tisch

Da die Kläranlage Kressbronn-Langenargen gemäß Regionalplan in einem sogenannten Grünzug liegt, dürfen dort nur privilegierte Vorhaben eine Baugenehmigung erhalten. Die Bodensee-Stiftung führte hierzu Gespräche mit dem Abwasserzweckverband Kressbronn-Langenargen, dem Umweltschutzamt im Bodenseekreis, dem zuständigen Revierförster sowie dem Leiter der Forstbehörde und der zuständigen Baurechtsbehörde. Den verschiedenen Verantwortlichen konnte die sinnvolle Verknüpfung einer Kläranlage mit einer CoAct-Anlage logisch dargelegt werden. Damit wird die Grundlage geschaffen, dass die Erweiterung der Kläranlage als privilegiertes Vorhaben eingestuft wird.

Parallel dazu ist die Bodensee-Stiftung bemüht, dass die CoAct-Anlage möglichst kompakt konstruiert wird, um die Erweiterung mit möglichst kleinem Flächenverbrauch zu realisieren. Ziel ist es, dass kein Wald gerodet werden muss. Lediglich für die Einhaltung des Waldabstands müssten einzelne Bäume entnommen werden, um die Anlage vor Baumsturz zu schützen. Durch eine naturnah gestufte Waldrandgestaltung mit Sträuchern und niedrigen Bäumen im Waldabstandstreifen könnte der Eingriff auf ein Minimum reduziert und sogar ein ökologischer Vorteil geschaffen werden.

Verfahren muss verfeinert werden

Im Austausch mit den anderen Projektpartnern wird daran gearbeitet, die positiven Testergebnisse, die die im Projekt hergestellten Aktivkohlen im Labor erreichten auch im großtechnischen Maßstab zu wiederholen.



Im CoAct-Projekt wird Aktivkohle aus Reststoffen hergestellt und zur Abwasseraufbereitung eingesetzt.

SocialRES – Energiedemokratie stärken

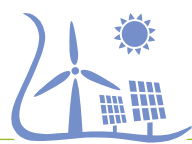
Die vergangenen Jahre haben gezeigt: Akzeptanz und Beteiligung von Bürger*innen sind für den Erfolg der Energiewende wesentlich. Hier setzt SocialRES an: Ziel des Projekts ist die Förderung der gesellschaftlich getragenen Energiewende und die Stärkung der Zusammenarbeit von sozial innovativen Unternehmen.

Im Zentrum des Horizon 2020-Projekts stehen Genossenschaften, Crowdfunding-Plattformen und Aggregatoren aus ganz Europa. Im Zuge der 3,5-jährigen Projektlaufzeit hat die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit den Fallstudienpartnern eine Workshop-Reihe zu Herausforderungen und aktuellen Themen durchgeführt, die auf gegenseitiges Lernen und Unterstützung abzielte. Viele der Study Visits fanden aufgrund der Corona-Pandemie online statt. Umso intensiver und herzlicher fiel der Austausch im Rahmen der Präsenztreffen 2022 aus.

Gemeinsame Lösungen für neue Herausforderungen auf dem Energiemarkt

In den letzten zwei Jahren unterlag der Energiemarkt starken Veränderungen





und durchkreuzte die ursprünglichen Pläne vieler Fallstudienpartner, die sich nunmehr auf die Anpassung an die äußeren Bedingungen konzentrierten: steigende Energiepreise und erhöhte Nachfrage nach Direktvermarktung bei zunehmender Materialknappheit und Fachkräftemangel. Der Austausch im Rahmen der Study Visits wurde als sehr hilfreich empfunden, er bot die Gelegenheit, sich mit Partnern in der gleichen schwierigen Situation auszutauschen und Lösungen zu finden.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Workshop-Reihe das große Potenzial von Austausch und Zusammenarbeit im Kontext Energiedemokratie auf – sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch zwischen den verschiedenen Geschäftsmodellen. Viele der teilnehmenden Organisationen sind heute anders aufgestellt als zu Projektbeginn. So gaben die Fallstudienpartner an, dass sie im Projektkontext viel von anderen Strukturen gelernt haben und das Gelernte in ihre eigenen Businessmodelle aufnehmen möchten; dies betrifft sowohl das Angebot neuer Produkte und Services als auch Kooperationen. Angeregt durch SocialRES haben innerhalb der einzelnen Organisationen intensive Reflexions- und Austauschprozesse stattgefunden, Kommunikations- und Arbeitsstrategien wurden verbessert und Beteiligungsformen für Mitglieder und Bürger*innen wurden gestärkt. Konkret wurden beispielsweise Arbeitsgruppen und Stammtische für Mitglieder eingerichtet, Personal eingestellt und Kooperationsprojekte zum Thema Eigenverbrauch initiiert.

Politische Rahmenbedingungen verbessern

Dass die gesellschaftlich getragene Energiewende bei der Realisierung der Klimaschutzziele und der Energiesouveränität einen besonders hohen Stellenwert hat, motiviert die Projektpartner



SocialRES: Studienfahrt nach Lissabon

im eigenen Handeln. Doch bei jedem Austausch wird klar: Ohne die richtigen politischen Rahmenbedingungen geht es nicht. Um das Thema verstärkt in die (politische) Öffentlichkeit zu bringen und den Forderungen zur Stärkung der gesellschaftlich getragenen Energiewende Druck zu machen wurde im Laufe des Projekts viel unternommen. Zu den Ergebnissen zählen Policy Briefs sowie ein White Paper zu Good Policy Practice im Energiesektor, Leitfäden und eine Webinar-Reihe zum Thema Energiedemokratie, die Austausch-Plattform EE-SIP.eu und ein Toolkit zur Politikbewertung. Sämtliche Medien stehen auf der Projektwebseite bereit: socialres.eu

COALESCCE – Bürgerenergie für ganz Europa

Das Ende dieses sechsjährigen Projektes stellt auch eine Zäsur dar. Es ist das Ende einer langjährigen und guten Zusammenarbeit mit dem Vereinigten Königreich (UK), denn nach dem Brexit können diese für die Bodensee-Stiftung immer wichti-

gen und wertvollen Partner nicht mehr an EU Projekten teilnehmen. Das ist ein schwerer Verlust für die europäische Gemeinschaft. Von den Partnern aus UK gingen immer wieder wertvolle Impulse aus, wurden innovative Ansätze und Ideen entwickelt und nicht zuletzt haben sie sehr kompetent und sympathisch Projekte wie Coalescce koordiniert. Zu einem letzten Treffen kamen die Projektpartner aus UK, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Italien, Spanien und Deutschland im August 2022 in Manchester zusammen.

Das Resümee von Coalescce ist dennoch positiv. Das übergeordnete Ziel, die Stärkung der Bürgerenergie konnte auf unterschiedlichen Ebenen erreicht werden. In Baden-Württemberg brachte sich die Bodensee-Stiftung intensiv in die Überarbeitung des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzeptes (IEKK) ein. In den teilnehmenden europäischen Ländern bewirkte der intensive Austausch sowie die guten Praxisbeispiele aus den anderen Ländern, dass Bürgerenergie etabliert werden konnte und als oft neues Konzept konkret wurde.

Die Bodensee-Stiftung konnte zum Ei-

nen gute Kontakte ins Umweltministerium Baden-Württemberg knüpfen und intensivieren, zum Anderen entstanden durch die Arbeit auf Policy Ebene wertvolle Kontakte zu anderen Stakeholdern wie dem Genossenschaftsverband BWGV, SmartGrids BW, der Energie- und Klimaagentur KEA und vielen anderen. Die Bodensee-Stiftung nutzt diese Kontakte und Erfahrungen in weiteren Projekten zur Energiewende und wird sich weiterhin intensiv für die Stärkung der Bürgerenergie einsetzen.

CSSC Lab – Viele Angebote für Sektorenkopplung und Energiespeicherung in Kommunen entwickelt

Die Energiewende umsetzen ist eine Aufgabe, die zur kommunalen Daseinsvorsorge beiträgt. Wie gelingt es einer Kommune, Erneuerbare Energien-Projekte nicht einzeln zu denken, sondern vernetzt die Vorteile für die unterschiedlichen Bereiche – von Energieerzeugung bis Mobilität und Wärmebereitstellung bis Energieeinsparung – im Blick zu haben? Konkrete Handlungsmöglichkeiten und Praxistipps finden interessierte Kommunen in den Ergebnissen des CSSC Labs. Sie unterstützen Kommunen und beschleunigen die Realisierung von Energiewendeprojekten vor allem in kleineren und mittleren Städten und Gemeinden.

Das DTP-INTERREG-Projekt CSSC Lab testet und unterstützt die Einführung



Coalescce Partnertreffen in Manchester

innovativer städtischer Speicher- und Sektorkopplungslösungen. Das Besondere: die Lösungen sind für verschiedenste europäische Kontexte geeignet, Partnerorganisationen aus elf Donau-Anrainerstaaten waren an der Entwicklung beteiligt.

Großes Potenzial will genutzt werden

Sektorenkopplung bezeichnet die Verbindung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr über Energiespeicher und -wandler. Es handelt sich um einen zentralen Baustein zum Gelingen der Energiewende. Kommunen bergen großes Potenzial, bedürfen jedoch häufig Unterstützung dieses zu heben. Im Rahmen von CSSC Lab wurde eine Palette an Angeboten entwickelt, die auf die individuellen Voraussetzungen jeder einzelnen Kommune abgestimmt werden können:

- CSSC-Modelllösungen und Technologienübersicht: Steckbriefe bieten einen Überblick über relevante Lösungen und erleichtern den Zugang zum Thema
- Online-Tool: Eingabemaske leitet zu

geeigneten CSSC-Lösung für eine konkrete Kommune

- Schulungen für kommunale Entscheidungsträger*innen: Informationen rund um Technik, Wirtschaftlichkeit und Capacity building
- Demozentren in Österreich, Slowenien, Kroatien, Bulgarien veranschaulichen die Vielfalt innovativer Lösungen. Die Demozentren können besichtigt werden, Nutzer*innen berichten über ihre Erfahrungen
- Guidebook und Regional Action Plan: Know-how und Good-Practice-Beispiele aus CSSC Lab

Sämtliche Angebote sind auf Englisch und in den Landessprachen der Partnerländer verfügbar. Weiterführende Informationen finden Sie auf der Projektwebseite: cssclab.eu

Ein besonderer Mehrwert für das Projekt lag in den Projektteam-Treffen in Freiburg im Breisgau, Stegersbach in Österreich und Zagreb in Kroatien. Im Rahmen dieses Austauschs wurde die Feinjustierung für eine praxisorientierte Anwendbarkeit vorgenommen. Das stellte sicher, dass über das Projektende



BPV-Strom Nutzung in allen Sektoren ist Ziel des CSSC Labs. Der selbst erzeugte Strom kann auch für E-Mobilität und Wärmeerzeugung (z.B. mit Wärmepumpen) verwendet werden.

im Dezember 2022 hinaus zahlreiche Angebote für Kommunen im gesamten Donaauraum zugänglich bleiben. Ein Folgeprojekt ist in Planung und soll die fruchtbare Arbeit weiter vertiefen.

Freifahrtschein für den PV-Ausbau!

Die letzten Jahre und vor allem das Jahr 2022 haben die Abhängigkeiten von Importen Deutschlands und Europas herausgestellt. Im Energiemarkt zeigte sich das mit aller Deutlichkeit durch den Angriffskrieg von Russland auf die Ukraine. Gaslieferungen wurden stark eingeschränkt, die Transportwege teilweise zerstört. Energie ist teuer, auch elektrische Energie. Das hat die Nachfrage nach Photovoltaik in allen Variationen stark gesteigert, die PV-Installationsbetriebe werden von der Nachfrage überannt.

Für die 2. Phase der PV-Netzwerke in Baden-Württemberg, deren Förderung zum Jahresbeginn gestartet hat, bedeutet dies eine Änderung der Ist-Situation. Die Überzeugungsarbeit, die in den Jahren zuvor im Vordergrund stand, wird zunehmend von Beratungsaufgaben und konkreten Umsetzungen verdrängt. Eine möglichst hohe Autarkie und Selbstversorgung mit Strom aber auch Wärme steht im Vordergrund. Die Autarkie ist bei Privatpersonen ein oft nachgefragtes Feature. Bei Kommunen steht der Dreiklang unseres Beratungsansatzes im Fokus: Zuerst wird der Energiebedarf der Kommune ermittelt und analysiert, wie dieser Bedarf durch PV auf kommunalen Liegenschaften (1), auf großen Dächern (Unternehmen und versiegelten Flächen, wie Parkplätze) (2) und unbedingt in der Freifläche (klassische Freiflächen-PV und Agri-PV (3)) gedeckt werden kann.

Im vergangenen Jahr hat das PV-Netzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg mit der Energieagentur der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und dem regionalen BUND für die unterschiedlichen Zielgruppen Beratungen durchgeführt, Informationen verbreitet und dazu beigetragen die Wertschöpfung in der Region zu steigern und Konflikte zu deeskalieren.

Veranstaltungen zu den Themen Balkon-PV, PV-Strom für Wohnungseigentümergeinschaften, online Vorträge mit der IHK und der Handwerkskammer Konstanz zu Themen wie Gründach und PV oder PPA wurden von den Teilnehmer*innen zahlreich besucht und die Vortragenden mit Fragen gelöchert. Aber auch intern haben sich die Mitglieder aus den verschiedenen Regionen bei PV-Netzwerktreffen am Bodensee und in Stuttgart ausgetauscht und von dem Vortrag von Herrn MdB a.D. Hans-Josef Fell „Nur mit 100% Erneuerbaren

Gründach und Fotovoltaik - eine Kombination mit Mehrwert



Energien bis 2030 schaffen wir es aus den aktuellen Krisen“ inspirierten und motivieren lassen.

Im kommenden Jahr sind die Schwerpunkte Vernetzung für einen großflächigen Ausbau und Stärkung des Leitungsnetzes, Beschleunigung des Ausbaus mit der Frage „warum ist es noch nicht passiert?“ und Implementierung vom Interreg DTP Projekt CSSC-Lab für Kommunen im Zusammenhang mit PV.

Wärmewende in der Kommune

Über 50 Prozent des Energiebedarfes muss in Deutschland für Wärme bereitgestellt werden. Verglichen dazu ist der Anteil für Strom mit „nur“ etwas mehr als 20 Prozent gering. Höchste Zeit also, dass die Wärmewende in den Fokus rückt.

Eine Wärmeversorgung ist eine individuelle Sache. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie diese gestaltet sein kann.

Welche Energiequellen werden eingesetzt, ist die Versorgung zentral oder dezentral organisiert und wie wird die Wärme genutzt? Fragen, die die kommunale Wärmeplanung beantwortet. Ein kommunaler Wärmeplan ist dabei das zentrale Werkzeug. Er ist die Grundlage für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wichtig ist dabei, dass jede Kommune ihren eigenen Weg zu einer klimaneutralen Wärmeversorgung ausarbeitet. Sie kennt die Situation vor Ort und kann die verfügbaren und benötigten Ressourcen einschätzen. Ein solcher Plan ist die strategische Grundlage, um konkrete Entwicklungswege zu finden und die Kommune für die Wärmewende zukunftsfähig zu machen.



Bodensee-Stiftung begleitet Kommunen

Gemeinsam mit der Energieagentur der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg begleitet die Bodensee-Stiftung vom Land Baden-Württemberg verpflichtete Städte mit mehr als 20.000 Einwohner*innen bei der Planung. Sie motiviert mittlere und kleinere Gemeinden, sich zu einem Konvoi zusammenzuschließen und die Aufgabe gemeinsam anzugehen. Individuelle Beratungen und Exkursionen zeigen auf, was bei der Erstellung des Plans berücksichtigt werden sollte. Dabei wird auch auf innovative Lösungen hingewiesen, wie z.B. Agrothermie die dabei helfen kann ganze Gewerbegebiete klimaneutral mit Wärme zu versorgen. Die Region hat in den kommenden zwei Jahren das Ziel, Städte und Gemeinden nicht nur bei der strategischen Planung, sondern auch bei der Umsetzung zu unterstützen. Dabei können vor allem die Erkenntnisse aus internationalen Projekten wie SocialRES oder dem CSSC Lab helfen und als echte Beschleuniger wirken um neue Betreibermodelle oder technische Lösungen zu etablieren.



Uneinheitliche Datenlage zum Biodiversitäts-Mainstreaming

Seit einigen Jahren wird „Biodiversität“ von der Rechtschreibkorrektur unserer Textverarbeitung erkannt, womit jedes Jahr Milliarden unnötiger Clicks eingespart werden konnten. Zugegebenermaßen: Ein eher überschaubarer Erfolg der Umweltbewegung, wenn der Schutz von Natur und Umwelt der Maßstab ist. Relevanter ist, dass zwischen 2009 und 2022 nach Angaben der Union of Ethical BioTrade, das Bewusstsein für Biodiversität in Deutschland von 29% auf 76% angewachsen ist. Zumindest in der Theorie ist „Bewusstsein für etwas“ die Keimzelle politischen Handelns. Und tatsächlich gibt es hier einiges zu vermelden: So will die „EU-Taxonomieverordnung“ Investitionen in nachhaltige Bahnen lenken, indem Klarheit geschaffen wird, welche wirtschaftliche Aktivitäten als nachhaltig gelten können und welche nicht. Eines der Kriterien ist der Schutz der biologischen Vielfalt. Teil der Bemühungen ist die Vereinheitlichung des Inhalts nicht-finanzieller Berichte, die insbesondere Unternehmen, deren Aktien an europäischen Kapitalmärkten gehandelt werden, veröffentlichen müssen.

Diese neuen Berichtspflichten beschäftigen Unternehmen aktuell stark. Bemerkenswert ist, dass die Idee nicht grundsätzlich in Frage gestellt wird: Es gibt

Unsicherheiten zur Anwendung – Fundamentalkritik ist aber die Ausnahme.

Es geht voran... einerseits. Andererseits: Anlässlich der COP15 in Montreal veröffentlichte die Financial Times (FT) einen Artikel, der sich mit den 1,8 Billionen Dollar beschäftigt, die jährlich weltweit für biodiversitätsschädliche Subventionen aufgewendet werden. Dem gegenüber stehen ca. 150 Milliarden Dollar, die für den Schutz der biologischen Vielfalt aufgewendet werden.

Das ist nicht neu. Die Diskussion um den Abbau umweltschädlicher Subventionen – und die Versprechen, diese zu beseitigen – ist in die Jahre gekommen. Neu ist, dass auch in den Mainstream-Medien wie der FT immer häufiger das Wechselspiel von Klima- und Biodiversitätskrise thematisiert wird: Subventionen für die Landwirtschaft tragen zur Entwaldung bei, Entwaldung trägt zum Klimawandel bei, Klimawandel trägt zum Biodiversitätsverlust bei und Wirtschaft und Gesellschaft sind gleichermaßen Treiber wie auch Opfer der Entwicklung.

Immer häufiger werden Klimawandel und Biodiversitätsverlust als Elemente einer „Polykrise“ beschrieben, in der Ursache und Wirkung verschwimmen,

Feedback-Loops Entwicklungen verstärken und völlig unvorhergesehene Effekte entstehen können. Die „Polykrise“ beschreibt den Zeitgeist der letzten Jahre. Wirtschaftstreibende, die den Begriff nicht kennen, dürften ihn intuitiv verstehen.

Das ist ein ermutigender Trend, weil damit das Verständnis einher geht, dass die Antwort „Wir machen schon Klimaschutz“ auf die Frage „Wie halten Sie's mit der Biodiversität“ keinen Sinn macht. Die manchmal befürchtete Konkurrenz „Klimaschutz vs. Schutz der biologischen Vielfalt“ – inhaltlich sowieso unsinnig – ist nicht zwingend. Ansätze beides miteinander zu vereinen – und damit erhebliche Synergien zu nutzen – können realisiert werden, wenn wir von der „Polykrise“ zur „Polylösung“ kommen.

Unternehmen Biologische Vielfalt (UBi)

Die zweite Phase von UBi ist angelaufen – die Dialog- und Aktionsplattform, die 2013 vom Bundesumweltministerium initiiert wurde, um den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Wirt-

schaft, Ministerien und NGOs zu fördern und zum Handeln anzuregen.

Die Bodensee-Stiftung und der Global Nature Fund sind von Anfang an dabei. Das Ziel ist weiterhin, Wirtschafts- und Branchenverbände über die Wechselwirkung zwischen Biodiversität und Wirtschaft zu informieren. Sie sollen ihre Mitgliedsunternehmen motivieren, Biodiversität im unternehmerischen Management zu berücksichtigen, um negative Wirkungen zu verringern und einen messbaren Beitrag zum Schutz der Biodiversität zu leisten. Derzeit beteiligen sich 38 Wirtschaftsverbände und Naturschutzorganisationen an UBi. Koordiniert wird die neue Phase vom Collaborating Centre on Sustainable Consumption and Production (CSCP).

Unternehmen informieren und Hilfestellung leisten

In den fünf Jahren Projektlaufzeit steht die Ansprache von Unternehmen – insbesondere auch kleine und mittelständische Betriebe – im Vordergrund. Hier ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag besonders aktiv mit einem Biodiversity Coaching, um interessierte „Einsteigerunternehmen“ zu inspirieren und einer Roadshow, die Firmen einen ersten Überblick gibt, was bei einem guten Management von Biodiversität berücksichtigt werden sollte. Begleitet werden die Aktivitäten von geschulten IHK-Mitarbeitenden sowie umfangreicher Präsenz in den sozialen Medien.

Die Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund aktualisieren derzeit den erfolgreichen Leitfaden „EMAS und Biodiversität“, der Schritt für Schritt aufzeigt, wie Biodiversität mit Hilfe eines Umweltmanagementsystems bearbeitet werden kann. Bezüge zur Biologischen Vielfalt aller Unternehmensbereiche werden aufgezeigt sowie Ziele, Maßnahmen und Indikatoren vorgeschlagen. Der Leitfaden soll im März 2023 veröf-

fentlicht werden – außerdem wird es einen Online-Check zum Einstieg geben.

Branchenspezifisches Vorgehen und Instrumente

Sensibilisierung und grundsätzliche Informationen sind der branchenübergreifende erste Schritt, die Unterstützung danach sollte allerdings branchenspezifisch erfolgen und auf die unterschiedlichen Wirkungen und Handlungsmöglichkeiten der Wirtschaftssektoren eingehen.

Unsere Vorgehensweise, die Biodiversitäts-Performance in der Lebensmittelbranche über Standards mit effektiven Biodiversitätskriterien zu verbessern, funktioniert. Deshalb werden GNF und BoSti drei weitere Branchen und die entsprechenden Standards analysieren und ansprechen sowie Empfehlungen für bessere und umfassendere Kriterien für Biodiversität erarbeiten.

Auch der Biodiversity Check, den GNF und BoSti vor Jahren entwickelt haben, wird für fünf Branchen spezifiziert und auf deren spezifische Anforderungen angepasst. Mit dem Biodiversity Check erhalten Unternehmen eine Hilfestellung, um die Ausgangslage bezüglich der Biologischen Vielfalt zu erfassen und zu screenen: Welche konkreten Bezüge haben die Abteilungen des Unternehmens zur Biodiversität und wo besteht Handlungsbedarf. Welche Ziele und Maßnahmen sollte ein Unternehmen in das Umwelt- oder Nachhaltigkeitsprogramm nehmen; welche Indikatoren sind geeignet für das Monitoring. Mit dem Biodiversity Check erhalten Unternehmen einen wichtigen Input für ein umsichtiges und verantwortungsvolles Management von Biodiversität.

Der Finanzsektor spielt eine spezielle Rolle und wird im Rahmen von UBi auch dezidiert angesprochen mit Empfehlungen zur Erfassung und Bewertung von Unter-



Blühfläche auf der Baulandreserve des mittelständischen Unternehmens Quintessence

nehmens-Risiken und -Chancen hinsichtlich der Biologischen Vielfalt. Dazu gehören unter anderem Bewertungskriterien der Risiken in verschiedenen Branchen, die Finanzinstitute zukünftig bei der Vergabe von Krediten und bei Investitionen berücksichtigen sollten.

Leuchtturm-Initiativen

Zwei Leuchtturm-Initiativen sind Teil von „Unternehmen Biologische Vielfalt“: Die langjährige und erfolgreiche Initiative „Naturnahe Firmengelände“ der Bodensee-Stiftung und ihrer Partner sowie die Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“, die vom Global Nature Fund koordiniert wird.

Um die naturnahen Firmengelände noch mehr in die Fläche zu bringen, arbeitet die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen an einer Zertifizierung für die naturnahe Firmengelände. Diese Zertifizierung wird einerseits ein Anreiz für Unternehmen sein, mehr Raum für Biodiversität auf dem Firmengelände zu schaffen – und gleichzeitig die Qualität der Gestaltung sichern. Nationale „Focal Points“ sollen Unternehmen motivieren und unterstützen, unter anderem indem sie Förderprogramme für anspruchsvolle Maßnahmen erwirken. Eine Zertifizierung würde belegen, dass die Maßnahmen gut umgesetzt wurden. Außerdem arbeitet die Bodensee-Stiftung an der





Umsetzung eines Monitoring-Systems für naturnahe Firmengelände. Unternehmen, die sich an „Nature Incorporate“ beteiligen, erhalten einen jährlichen Monitoring-Report zur Entwicklung ihrer naturnahen Flächen. Die nationalen Focal Points können mit einem nationalen Monitoring-Report belegen, wie sich die Initiative generell entwickelt und wo Synergien mit Grünen Infrastrukturen wie z.B. Biotop-Korridoren möglich sind.

Die Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“ wurde im Sommer 2021 gegründet. GNF und Bodensee-Stiftung haben erheblich dazu beigetragen. Aktuell hat der Verein 30 Mitglieder, die eine ambitionierte Selbstverpflichtung unterschrieben haben. Unter anderem wird das Basis-Set an Biodiversitätskriterien bei Rohstoffen mit hohem Risiko für die Biodiversität berücksichtigt. Fortbildung für Produkt- und Qualitätsmanager*innen von Unternehmen, Anreize der Branche für Landwirt*innen, mehr für die Biodiversität zu tun sowie das Einwirken auf die politischen Rahmenbedingungen zugunsten von Biodiversität gehören zu den Aufgaben, die derzeit abgearbeitet werden.

Biodiversity in Good Company ist der fünfte Partner im UBI-Konsortium und für die Umsetzung der Dialogforen „Unternehmen Biologische Vielfalt“ verantwortlich. Weiterhin sind zwei Wettbewerbe für Unternehmen geplant mit dem Schwerpunkt Biodiversität in der Lieferkette. Außerdem koordiniert BiGC die internationalen Aktivitäten und die Vernetzung von UBI mit anderen Initiativen.

Eine breite Palette an Aktivitäten, um Wirtschafts- und Branchenverbände intensiv und gezielt anzusprechen. Wir hoffen, dass sich auch das Bundeswirtschaftsministerium aktiv einbringt –

schließlich heißt die Initiative ja „Unternehmen Biologische Vielfalt“.

Unternehmen Biologische Vielfalt wird gefördert vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt.

LIFE-BooGI-BOP: Vier Jahre Projektarbeit für naturnahe Firmengelände in Europa

Seit 2018 hat die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen in Spanien, Deutschland, Österreich und der Slowakei daran gearbeitet, ein Bewusstsein für biologische Vielfalt auf Firmengeländen zu schaffen. Und es hat sich gelohnt:

Über 160 Unternehmen haben europaweit von der Beratung und Begleitung durch die Projektpartner profitiert. Dabei handelte es sich sowohl um kleine Unternehmen mit wenigen Mitarbeitenden bis hin zu großen, global agierenden Unternehmen mit vielen Standorten. Die Ansätze waren dabei verschieden: Vom einfachen, pragmatischen Einstieg durch die Aufwertung von Einzelflächen, über umfassendere Beratung zu möglichen ökologischen Gesamtkonzepten für eine Liegenschaft oder die Entwicklung von Biodiversitätsstrategien für ganze Liegenschaftsportfolios bis hin zur Entwicklung von Ansätzen bis hin zur Entwicklung von Ansätzen für ganze Gewerbegebiete – inklusive der Ausarbeitung eines „Belohnungssystems“ für Unternehmen, die sich besonders engagieren für naturnahe Gestaltung – wurden vielfältige Ansätze und Lösungsmöglichkeiten entwickelt und erprobt.

Training für Biodiversität

Ein wichtiges Element von LIFE BooGI-BOP waren Schulungen. Gerade der Einstieg in das Thema kann für Mitarbeitende in Unternehmen, die für Gestaltung und Unterhalt der Außenanlagen eines Standorts zuständig sind, schwierig sein: Worum geht es überhaupt bei der naturnahen Gestaltung? Welche Möglichkeiten und Einschränkungen gibt es grundsätzlich? Worauf sollte man bei der Beauftragung von Dienstleistern achten und wie können die Vorteile naturnaher Gestaltung maximiert werden? Die Projektpartner haben gemeinsam Webinarreihen für Facility-Manager*innen angeboten, an denen weit über fünfhundert Interessent*innen teilgenommen haben. Im Verlauf des Projekts ist die Nachfrage nach Informationen, Fortbildungen und Vorträgen stetig gewachsen. Neben den ursprünglich vorgesehenen Trainingsangeboten wurden deshalb auch neue Wege beschritten: Ein weiterer Weg, Biodiversität auf Firmengeländen an die Unternehmen heranzutragen waren Schulungen für Auszubildende, die eines der Ergebnisse der Kooperation mit der Deutschen Bahn waren. Die Auszubildenden der DB wollten einerseits selbst an ihren Standorten aktiv werden und andererseits mehr über das Zusammenspiel von Klimawandel und Biodiversität erfahren. Hierzu wurde ein Trainings- und Beratungsangebot entwickelt, bei dem junge Menschen in einem Theorieblock mehr über die Bedeutung biologischer Vielfalt für die Wirtschaft und unsere Gesellschaft erfahren und dann praktische Anleitung für „Azubi-Projekte“ erhalten, die sie selbst umsetzen können. Aber nicht nur unmittelbar in den Unternehmen war der Informationsbedarf und das Interesse groß: So bot die Hochschule Weihenstephan – angestoßen und unterstützt von den Projektpartnern – ein Seminar zum Thema „naturnahe Firmengelände“ an.



Naturnahe Firmengelände wurden ein gutes Stück normaler

Die umfangreiche Netzwerkarbeit im Rahmen von LIFE BooGI-BOP, die das Beratungs- und Informationsangebot begleitet und unterstützt hat, hat viele Früchte getragen. Das Projekt hat einen Beitrag dazu geleistet, dass es heute eine lebendige Landschaft an Projekten, Initiativen und neuen Akteuren gibt, die sich für Biodiversität auf Firmengeländen engagieren. Neben Initiativen, die von Naturschutzorganisationen initiiert und getragen werden, gibt es heute auch – zum Teil begleitet von der Bodensee-Stiftung – Initiativen von Kommunen oder auch von IHKs. Daneben hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau „naturnahe Firmengelände“ in ihr Umweltprogramm aufgenommen, so dass Unternehmen Förderkredite für die Aufwertung ihres Standorts beantragen können.

Zum Erfolg des Projektes gehört auch, dass das Thema Biodiversität auf Firmengeländen nicht zum Ende kommt,

sondern eine Verstetigung sichergestellt wurde:

Auf europäischer Ebene durch die „Focal Points“, also nationale Anlaufstellen für Unternehmen und verschiedene Stakeholder. In Deutschland unter anderem durch das Projekt „Unternehmen biologische Vielfalt“ (UBI), in dem das in BooGI-BOP entwickelte Monitoring System weiterentwickelt wird und zur Anwendung kommt, eine Zertifizierung für naturnahe Firmengelände erarbeitet wird und eine nationale Organisation für naturnahe Firmengelände entsteht.

Und auf regionaler Ebene durch die vielen Initiativen, die entstanden sind. Wie die Kooperation mit der IHK Potsdam oder dem Landkreis Ravensburg. Auch für die einzelnen Unternehmen bleibt die Bodensee-Stiftung natürlich weiter Ansprechpartner.

Nicht zuletzt wird das Thema in weiteren neuen Projekten weiterleben. 2023

startet mit „Azubi-Gärten“ ein durch das Landesamt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) gefördertes Projekt, das die Fortbildung von Auszubildenden verschiedener Unternehmen und Berufszweige zum Thema Biodiversität und Klimawandelanpassung umfasst und auch eine praktische Umsetzung von eben diesen biodiversitätsfördernden Azubi-Gärten auf den Firmengeländen beinhaltet. Weitere Projekte sind geplant und werden sich ausführlicher mit der Frage beschäftigen, wie naturnahe Firmengelände pragmatisch in die Breite gebracht werden können, indem sie als Maßnahme im Rahmen eines standortübergreifenden Umweltmanagementsystems in größeren Unternehmen umgesetzt werden können.

So kann die Bodensee-Stiftung auf eine bewegende Projektzeit zurückblicken und auf den Ergebnissen aufbauend weiterhin mit voller Kraft ein Mainstreaming naturnaher Firmengelände vorantreiben.

Projekt-Highlights

- Gewerbegebiet Wetzisreute-Ost: Die kleine Gemeinde Schlier setzt neue Maßstäbe für biodiversitätsfreundliche Gewerbegebiete



- Liegenschaftsmanagement bei der DB





Biodiversität in der Berufsbildung des GaLaBau: Landschaftsgärtner*innen als Expert*innen für Biodiversität!

Privatgärten, Firmengelände und öffentliche Grünflächen bieten großes Potential, vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schaffen. Mensch und Natur profitieren davon gleichermaßen: Naturnahe Gestaltung im Siedlungsraum erhöht die Aufenthaltsqualität, trägt zu einem guten Mikroklima bei und erhöht insgesamt die Resilienz gegenüber den Folgen des Klimawandels.

Landschaftsgärtner*innen kommt dabei eine wichtige Rolle zu: Sie setzen Gestaltungen um und sind für die fachgerechte

te Pflege der Flächen zuständig, die der entscheidende Faktor dafür sind, dass biologische Vielfalt vor Ort Bestand hat und sich entwickelt.

Um Lehrerinnen und Lehrer dabei zu unterstützen, Biodiversität in der Aus- und Fortbildung im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau mehr Raum zu geben, entwickelt die Bodensee-Stiftung in Kooperation mit „natur art - integrative Grünkonzepte“ gemeinsam mit engagierten Lehrkräften an Berufsschulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten Materialien für den Unterricht.

Entwickelt werden Module, die die Bedeutung von Biodiversität vermitteln, erläutern welche Arten mit verschiedenen Biodiversitätselementen unterstützt werden können und wie die angelegten Strukturen gepflegt werden. Anhand praxisnaher Übungen lernen Auszubildende bereits bestehende Biodiversität zu erkennen, zu erhalten und neue zu schaffen.

Teil des Projekts ist außerdem die Erarbeitung eines Vorschlags zur Überarbeitung des Pflanzen-Lehrkanons, der biologische Vielfalt und gärtnerische Aspekte besser miteinander verbindet: Attraktive Pflanzungen und Biodiversität sind natürlich kein Widerspruch!

Die Aus- und Weiterbildung im GaLa-Bau ist ein natürlicher Ansatzpunkt, durch den mittel- und langfristig eine stärkere Berücksichtigung biologischer Vielfalt befördert werden kann.

Das Projekt wird vom Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. und den Verbänden für Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern bzw. Baden-Württemberg unterstützt.

Biodiversität ist auf der Chefetage angekommen: Landrat Harald Sievers und Vorstand der Stiftung Liebenau Dr. Markus Nachbaur legen Hand an.



Torf ist in vielen Pflanzern und kann heute schon gut ersetzt werden.

Entwicklung und Implementierung eines international ausgerichteten Zertifizierungssystems für Torfersatzstoffe



Torf ist in vielen Blumenerden und wird im Gartenbau der Gemüseproduktion und für die Jungpflanzenanzucht verwendet. Doch der Abbau von Torf zerstört Lebensräume von Pflanzen und Tieren, setzt klimaschädliches CO₂ frei und zerstört den wichtigsten natürlichen Speicher für Kohlenstoff. Der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung sieht daher Maßnahmen vor, die Verwendung von Torf im Garten- und

Landschaftsbau sowie im Hobbygartenbau stark zu vermindern.

Seit Anfang 2022 arbeitet die Bodensee-Stiftung an einem Projekt zur Entwicklung und Implementierung eines internationalen Zertifizierungssystems für Torfersatzstoffe. Ziel des Projektes ist es, durch ein Zertifizierungssystem die Verwendung von Torf in Pflanzsubstraten zu reduzieren bzw. zu minimie-

ren. Unter der Koordination von Meo Carbon Solutions GmbH bringen unterschiedliche Partner ihr Hintergrundwissen in Spezialbereichen ein. Die Bodensee-Stiftung bearbeitet gemeinsam mit dem Global Nature Fund (GNF) das weite Feld der ökologischen Nachhaltigkeit und erstellt Risikoanalysen. Diese stellen eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Zertifizierungssystems dar und betrachten alle Schritte von der Herkunft über die Verarbeitung bis hin zum Einsatz der Torfersatzstoffe Kompost, Holz- und Kokosfasern.

Darauf aufbauend hat die Bodensee-Stiftung an einer Kriterienliste für Auditor*innen mitgewirkt. Bei einem gemeinsamen Termin mit Meo Carbon, dem GNF und Auditoren aus Deutschland, den Niederlanden und Indien wurden kritische Punkte bei Kontrollen diskutiert.



Planetary Health Diet – besser essen für unseren Planeten!

Die globale Lebensmittelproduktion hat einen entscheidenden Einfluss auf die Zerstörung der Umwelt, den Klimawandel und die Überschreitung der planetaren Grenzen. Aktuell werden 40 Prozent der Landflächen landwirtschaftlich genutzt. Die Lebensmittelproduktion verursacht ca. 30 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen und schluckt rund 70 Prozent des gesamten Frischwasserverbrauchs. Andererseits sind die Folgen der Fehlernährung weltweit dramatisch. Während über 820 Millionen Menschen hungern, leiden ca. zwei Milliarden Menschen an Übergewicht oder sind adipös. Ernährungsbedingte Krankheiten wie Diabetes, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen gehören zu den häufigsten Todesursachen. Um alle Menschen auf der Welt künftig nicht nur gesund, sondern auch nachhaltig zu ernähren, benötigen wir weltweit eine grundlegende Verbesserung unserer Landwirtschaft und unserer Ernährung.

Mit der sogenannten „Planetary Health Diet“ hat die EAT-Lancet-Kommission nun

ein Konzept vorgelegt, das aufzeigt, wie bis zum Jahr 2050 etwa zehn Milliarden Menschen gesund ernährt werden können, ohne die Lebensgrundlagen auf der Erde zu zerstören. Damit die ökologischen Belastungsgrenzen unseres Planeten eingehalten werden, müssen wir alle doppelt so viel Obst und Gemüse, Hülsenfrüchte und Nüssen essen und dabei unseren Verzehr von Fleisch und Zucker halbieren. Das klingt doch eigentlich mehr nach Genuss und weniger nach Verzicht... Neben dieser angepassten Ernährungsweise müssen die Lebensmittelproduktion verbessert und Lebensmittelabfälle stark reduziert werden.

Was würde eine solche Ernährungsumstellung für den Landwirtschafts- und Ernährungssektor in Deutschland bedeuten? Eine sehr lesenswerte Studie des Öko-Instituts (September 2022) im Auftrag von Greenpeace kommt zu spannenden Ergebnissen. Ernähren wir uns zukünftig nach dem Vorbild der Planetary Health Diet, wären wir nicht nur deutlich gesünder, sondern

die landwirtschaftlichen Treibhausgas (THG)-Emissionen würden sehr stark sinken. Da der Anbau von Futtermitteln drastisch zurückgehen würde, könnte auf der frei gewordenen Fläche zusätzlich Kohlenstoff gebunden werden, z.B. durch Aufforstung. Auf diese Weise wäre die landwirtschaftliche Produktion in Deutschland fast klimaneutral. Alternativ könnten auf den Flächen in nachhaltiger Weise weiterhin Lebensmittel angebaut werden und damit rund 70 Millionen weitere Menschen nach dem Vorbild der Planetary Health Diet ernährt werden.

Als Bodensee-Stiftung wollen wir diese Erkenntnisse künftig verstärkt in unseren Projekten mitbearbeiten und gemeinsam mit der Landwirtschaft und der Lebensmittelbranche daran arbeiten, dass die Planetary Health Diet möglichst rasch ein leckerer Speiseplan für uns alle wird.

LIFE Insektenfördernde Regionen – Damit es wieder brummt im Land!

Die Ausweitung der landwirtschaftlich genutzten Flächen und die immer intensiveren Produktionssysteme haben dramatische Auswirkungen auf die Biodiversität: Landnutzungsänderungen und Zerstörung von primären Ökosystemen, Übernutzung und Verschmutzung von Gewässern und Böden sowie Umweltverschmutzung und die Einführung invasiver Arten. Bei den Kulturpflanzen und Nutztieren nehmen sowohl die Artenvielfalt als auch die innerartliche Vielfalt der Sorten und Rassen und damit die genetische Vielfalt stetig ab.

Andererseits ist die Landwirtschaft wichtig für den Erhalt der Biodiversität, da viele Arten und Lebensräume eng mit der landwirtschaftlichen Nutzung verknüpft sind. Mit über 47 % bzw. 210 Millionen Hektar Acker- und Grünlandflächen wird knapp die Hälfte der Fläche Europas (EU-27) landwirtschaftlich genutzt. Schätzungsweise 50 % der europäischen Arten sind auf landwirtschaftliche Lebensräume angewiesen. Aus ökologischer Sicht sind deshalb die Folgen veränderter Anbaumethoden für die Tier- und Pflanzenwelt auf Landwirtschaftsflächen und angrenzenden Habitaten von großer Bedeutung. Mit vielgestaltigen Ansätzen und auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt das Projekt LIFE Insektenfördernde Regionen seit zwei Jahren den Schutz der Biodiversität und speziell der Insekten auf der regionalen Ebene. Zwischenzeitlich konnten durch den Aufbau von Insektenfördernden Regionen (IFR) zahlreiche bewährte Maßnahmen aber auch innovativere Praktiken zur Förderung von bestäuben-

den Insekten in der Landwirtschaft umgesetzt bzw. getestet werden.

Die regionalen Allianzen wachsen stetig

Gemeinsam mit den Projektpartnern Global Nature Fund, Netzwerk Blüten-de Landschaft, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall und Nestlé Deutschland wachsen in sieben Projektregionen die Allianzen zum Schutz der Insekten mit regionalen Landnutzern und Lebensmittelproduzenten stetig. Regionale Arbeitsgruppen mit Vertreter*innen aus Verbänden, Wissenschaft und Verwaltung unterstützen diesen Prozess, indem sie bestehende Netzwerke für unser Projekt öffnen und den Bedarf an Maßnahmen zur Förderung von Insekten konkret benennen und verorten. Hierdurch steigt die Anzahl der interessierten Institutionen, Betriebe, Kommunen fortlaufend. Beispielhaft können hier die Streuobstinitiative Karlsruhe, die Gemeinde Wiesloch und der Naturpark-Neckar-Odenwald genannt werden. Diese Einrichtungen mit hoher Flächenwirkung werden ab 2023 in das Projekt einbezogen.

Demonstrationsbetriebe zeigen wie es geht

Bislang haben sich in den von der Bodensee-Stiftung betreuten Insektenfördernden Regionen Oberrhein und Bodensee 18 landwirtschaftliche Demonstrationsbetriebe bereit erklärt, am Projekt teilzunehmen. Aufbauend auf der Anwendung des Biodiversity Performance Tools und mittels eingehender Beratungsgespräche konnte in diesen Betrieben ein sehr diverses Maßnahmenportfolio etabliert werden. Dieses reicht von Agroforst über Nützlingsblühstreifen, Zwischenfruchtanbau bis hin zu blühenden Fahrgassen in Weinbergen. Die landschaftliche Vielseitigkeit der IFR Oberrhein und IFR Bodensee spiegelt sich in der Verschie-

denheit der Betriebe und in den dort umgesetzten Maßnahmen wieder.

Die Wirksamkeit der Maßnahmen wird mit entomologischen Gutachten verfolgt. In der Vegetationsphase 2022 wurde insbesondere überprüft, inwiefern Altgrastreifen (IFR Bodensee) und Nützlingsstreifen in Kartoffeläckern (IFR Oberrhein) die Vielfalt und Häufigkeit von Wildbienen, Wespen und Tagfaltern beeinflussen. Sehr erfreulich ist, dass in den Nützlingsstreifen zahlreiche Wildbienen und seltene Wespen beobachtet werden konnten.

Durch das Bemühen, die Erfahrungen mit den einzelnen Maßnahmen auf den Demonstrationsbetrieben weiterzugeben, entstanden 2022 fünf Artikel für landwirtschaftliche Fachmagazine. Auf diesem Weg sollen Betriebe zur Nachahmung der praktischen Schutzkonzepte animiert und befähigt werden (siehe hierzu Publikationen unter www.insektenregionen.org).

Insektenschutz in Gemeinden

2022 ist die Gemeinde Leimen eine Projektkooperation eingegangen. Die Gemeinde Wiesloch strebt eine Kooperation zum Jahr 2023 an. Aus dieser spannenden Zusammenarbeit ergibt sich in beiden Gemeinden mittelfristig die Umgestaltung beachtlicher Anteile der urbanen Flächen. Unterstützt werden diese Aktivitäten neben der Gemeindeverwaltung auch von bereits etablierten Bürgerinitiativen, die sich für den Erhalt der Artenvielfalt einsetzen. Durch den fortlaufenden Austausch der Bodensee-Stiftung mit Vertretern von lokalen Umweltverbänden und Umweltinitiativen ergeben sich immer wieder neue Möglichkeiten, noch mehr für Insekten zu tun. Beispielhaft hierfür ist die Anlage eines Lehrgartens in Kooperation mit der evangelischen





Pfarrgemeinde Leimen. In diesem Garten sollen insbesondere Pflanzen vorgestellt werden, die besonders für nachaktive Insekten wichtig sind.

Verbesserung der Insekten- und Biodiversitätskompetenz in der Landwirtschaft und darüber hinaus

Bis zum Winter 2022 wurden in den Projektregionen Oberrhein und Bodensee und darüber hinaus verschiedene Schulungen durchgeführt. Insgesamt wurden annähernd 200 Personen in Online- oder Präsenzveranstaltungen und im Rahmen von Feldbesuchen geschult. Neben der Agroforstwirtschaft

und dem Management der biologischen Vielfalt in verschiedenen Kulturen und im Dauergrünland konzentrierten sich die Schulungsinhalte auf die Umsetzung des Insektenschutzes in städtischen Gebieten und Wäldern. Beispielsweise wurden in den Regionalforstämtern Rhein-Neckar und Konstanz knapp 50 forstliche Entscheidungsträger über den Anbau und die Erziehung insektenfördernder Waldbäume geschult. Schulungsschwerpunkte für Mitarbeitende der Gemeinden sind die insektenfördernde Pflege und Gestaltung von Grünflächen. Auch werden engagierte Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich ihrer Handlungsop-

tionen beraten indem ihnen wiederholt Maßnahmenblätter zugänglich gemacht werden, die zeigen, wie man durch kleine Veränderungen im Privatgarten die Insektenichte und -vielfalt erhöhen kann.

Das Projekt wird vom LIFE-Programm der Europäischen Union gefördert. Weitere Geldgeber der Bodensee-Stiftung sind DBU, MLR Baden-Württemberg, Landwirtschaftliche Rentenbank, Deutsche Postcode Lotterie und der Bodenseekreis.

stellt. Neben der bereits bestehenden Grundlagen-Lehreinheit rund um das Thema Biodiversität wurden nun auch weitere kleinere Lehreinheiten erarbeitet. Sämtliche Unterlagen stehen auf der Projekt-Website www.obstbau-biodiv.de kostenfrei zur Verfügung.

Das Projekt wird vom Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung, ländlichen Raum und Verbraucherschutz gefördert und von der Flächenagentur Baden-Württemberg koordiniert.



Blühstreifen und extensive Strukturen mit Wildbienenhotel tragen zur Förderung der Biodiversität in Erwerbsobstanlagen bei.



Nützlingsstreifen unterteilen Kartoffelschläge, bieten Nahrungshabitat für Insekten und führen zum reduzierten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln.

Mehr Biodiversität in Erwerbs-Obstanlagen

Seit 2019 arbeitet die Bodensee-Stiftung daran, die am Projekt „Obstbau-Modellanlagen zur Förderung der biologischen Vielfalt“ teilnehmenden Erwerbsobstanlagen durch biodiversitätsfördernde Maßnahmen aufzuwerten, die Ergebnisse nach außen zu tragen sowie Schulungs- und Informa-

tionsunterlagen zu erstellen. Insgesamt wurden sechs Modellanlagen am Bodensee und in der Rhein-Neckar-Region etabliert. Mittelfristiges Ziel ist es, die in diesen Anlagen umgesetzten biodiversitätsfördernden Maßnahmen zukünftig als Basis-Set in alle Erwerbsobstanlagen zu integrieren.

Um welche Maßnahmen geht es? Vor allem geht es um zusätzliche Nahrungs- und Lebensraumangebote für Insekten, Spinnen und Vögel, aber auch andere

Kleintiere wie Eidechsen, Fledermäuse & Co. Die positive Wirkung dieser Maßnahmen konnte bereits durch das seit 2020 jährlich stattfindende Monitoring von Wildbienen, Vögeln, Heuschrecken und krautigen Pflanzen nachgewiesen werden.

Zudem wurden in diesem Jahr Schulungsunterlagen zum Thema Biodiversität für die obstbaulichen Fachschulen, aber auch für alle am Obstbau interessierten Personen er-

PRO PLANET Biodiversitätsprojekt tagt am Bodensee

Naturschutzfachleute von NABU, Birdlife Austria und Bodensee-Stiftung sind seit vielen Jahren für die naturschutzfachliche Betreuung des PRO PLANET Biodiversitätsprojekts (Obst und Gemüse) in Deutschland und Österreich verantwortlich. Im September fand das traditionelle Sommertreffen der über 20 Naturschützer*innen erstmals am Bodensee statt. Im Mittelpunkt des zweitägigen Treffens standen die weitere Projektentwicklung sowie Erfahrungen bei der Projektumsetzung in Tafelobstanlagen und auf Gemüsefeldern. Praktische Anschauung zum Thema „Biodiversität im Tafelobstbau“ gab es einen Nachmittag lang bei der Besichtigung mehrerer Projektflächen und einer Musteranlage unter fachkundiger Führung von Katja Röser von der Marktgemeinschaft Bodenseeobst.



Erfahrungsaustausch zwischen Naturschutz und Obstbau am Bodensee

Ein Punktesystem für die Biodiversität in the Länd

Im Projekt „Entwicklung eines marktorientierten Bewertungsrahmens für Biodiversitätsleistungen der Landwirtschaft in Baden-Württemberg“ entwickeln das Institut für Agrarökologie und Biodiversität (ifab) gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung ein Punktesystem.

Damit soll künftig gemessen und bewertet werden, wie Landwirt*innen in Baden-Württemberg, die für das Qualitätszeichens Baden-Württemberg (QZBW) produzieren, zum Erhalt der Biodiversität beitragen. Das zweijährige Projekt wird vom Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) gefördert. Im ersten Projektjahr wurde mit 11 Pilotbetrieben zusammengearbeitet und ein Entwurf für das Punktesystem



erstellt. 2023 wird dieser Bewertungsrahmen auf 50 Betrieben getestet und bei Bedarf angepasst. Ziel ist die bessere Bezahlung für Produkte, die mit einem Mehrwert für Artenvielfalt, sauberes Wasser und gesunde Böden erzeugt wurden. Interessant und zukunftsweisend ist zudem der Austausch mit einem weiteren MLR-Projekt, bei dem es um die Digitalisierung von Wertschöpfungsketten als Ausgangsbasis für mehr Nachhaltigkeit im Rahmen von QZBW geht.

CAP4GI – Gemeinsame Agrarpolitik für vielfältige Landschaften

2023 startet die neue EU-Agrarförderperiode. Richtig zufrieden ist niemand so recht, weder Landwirt*innen, noch Naturschützer*innen oder Steuerzahler*innen. Doch wie müssten die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und die Agrarumweltprogramme der Länder gestaltet sein, damit Landwirt*innen mehr für Umwelt, Naturschutz und Biodiversität leisten können und gleichzeitig ihre Betriebe davon profitieren?

Das möchte die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit adelphi, Deutschem Naturschutzring, Wildtierland Hainich gGmbH, Universität Rostock, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und Deutschem Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) herausfinden. Das BMBF finanziert das Projekt im Rahmen seiner FONA-Strategie.

Auf Austauschplattformen in drei Regionen Baden-Württembergs, die die Bodensee-Stiftung einmal jährlich über drei Jahre organisiert, können Landwirt*innen Hemmnisse benennen und Lösungen vorschlagen und

diskutieren. Außerdem finden unsere Forschungspartner heraus, wie Landwirt*innen entscheiden, ob und welche Maßnahmen sie umsetzen. Daraus entwickeln sie ein Modell, das aufzeigt, wie sich die angebotenen Maßnahmen der GAP und die Entscheidungen der Bauern und Bäuerinnen dazu dann vor Ort auf die Biodiversität auswirken.

Im Herbst wurden durch die Uni Rostock qualitative Interviews mit Landwirt*innen geführt. Mit den genannten Themenwünschen können nun die Plattformen für Anfang 2023 geplant werden. Der Thüringer Praxispartner hat seine ersten Plattfortmtreffen bereits durchgeführt. Auch erste Felderhebungen durch iDiv und UFZ, z.B. zu Vögeln, Faltern oder Bodenfeuchte, haben in Thüringen und in der Hohenlohe bereits stattgefunden.

Food for Biodiversity

Wenn wir einen entscheidenden Schritt weiterkommen wollen, um den Verlust der Biologischen Vielfalt aufzuhalten, dann muss sich die Lebensmittelbranche bewegen und gemeinsam mit der Landwirtschaft dafür sorgen, dass Lebensmittel biodiversitätsverträglicher angebaut und hergestellt werden.

Das ist das Ziel der Branchen-Initiative „Food for Biodiversity“, die mit Unterstützung von Global Nature Fund und Bodensee-Stiftung im Sommer 2021 als Verein gegründet wurde und inzwischen 30 Mitglieder zählt. Lebensmittelhersteller und -handel arbeiten gemeinsam mit Standards, wissenschaftlichen Institutionen und NGOs daran, das ambitionierte Arbeitsprogramm umzusetzen:

Etwa zehn Pilotprojekte sind mittlerweile gestartet, um das Basis-Set an Biodiversitätskriterien mit über 60 Anforderungen beim Anbau verschiedener Rohstoffe umzusetzen: Kartoffeln (Kaufland), Obst und Gemüse (REWE), Aprikosen (Zentis), Weizen (Nestlé), Kaffee (4C Coffee Standard) sind einige der Piloten, die von den Umweltorganisationen fachlich begleitet werden. Um die Ergebnisse zu verfolgen und auszuwerten, wurde das Biodiversity Monitoring System überarbeitet und steht allen Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Ein großer Erfolg waren die Fortbildungsveranstaltungen gemeinsam mit dem Bundesverband der Ernährungswirtschaft. Mit dem Bundesverband des Lebensmittelhandels sind drei Trainingsmodule in Vorbereitung, die im Januar 2023 starten. Für 2023 stehen weitere wichtige Aspekte auf der Agenda, u.a. ein Überblick über erfolgreiche Anreizsysteme von Lebens-

Wie kann eine Agrarpolitik aussehen, die der Umwelt, der Biodiversität und der Landwirtschaft hilft?



mittelunternehmen, um Landwirt*innen dabei zu unterstützen, den Schutz der Biologischen Vielfalt zu verbessern sowie eine Kommunikationskampagne, um Konsument*innen über den Wert der Biodiversität für eine gesicherte Lebensmittelproduktion zu sensibilisieren.

Biodiversity Performance Tool (BPT) Coffee

Die Bodensee-Stiftung unterstützte den 4C Coffee Standard bei der Umsetzung eines Pilotprojekts zur Anwendung des BPT Coffee auf Kaffeeplantagen von Kleinbauern in Vietnam. Das BPT wurde angepasst und von der regionalen Umweltorganisation ADC erfolgreich auf fünf Plantagen angewendet. Aktuell setzen die Bauern ihre Biodiversitäts-Aktionspläne (BAPs) um. Außerdem wird ein BPT Convoy vorbereitet, um die gesamte Kooperative in einen regionalen BAP einzubinden.



Del Campo al Plato: Schutz der biologischen Vielfalt beim Anbau von Bananen und Ananas

Seit drei Jahren unterstützen Bodensee-Stiftung und Global Nature Fund die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit im Projekt „Del Campo al Plato“ mit dem Ziel, den Anbau von Bananen und von Ananas biodiversitätsfreundlicher zu gestalten. Was wurde bisher in der Dominikanischen Republik, in Costa Rica, in Deutschland und darüberhinaus erreicht?

Bislang haben sechs Standards ihre Biodiversitätskriterien deutlich verbessert, was sich auch positiv auf die Beschaffungsvorgaben des deutschen Einzelhandels auswirkt. Mehr als 150 landwirtschaftliche Betriebe haben den Biodiversity Check Agricola (BCA) abgeschlossen und setzen nun einen Biodiversitäts-Aktionsplan (BAP) um. Dieser beinhaltet Maßnahmen für den Schutz von Habitaten und Arten ebenso wie Maßnahmen zur sehr guten landwirtschaftlichen Praxis, um negative Wirkungen auf die Biodiversität zu verringern: Integrierter Pflanzenschutz, Einsatz von Nützlingen, Bodenschutz, Wasser- und Abfallmanagement. Eine Biodiversitäts-Performance-App unterstützt Landwirt*innen bei der Erfassung und Umsetzung ihres Biodiversity Action Plans.

Bereits 300.000 Hektar wurden durch Projektmaßnahmen ökologisch aufgewertet. Mehr als 13.000 Menschen, die im Bananen- und Ananasanbau tätig sind, haben direkte Unterstützung durch das Projekt erhalten. Neben Sachleistungen investieren Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette über 1 Mio Euro in Biodiversitätsmaßnahmen. Schulungsmodul für landwirtschaftliche Berater*innen und Landwirt*innen wurden entwickelt und ca. 200 Personen geschult. Weitere Schulungen sind geplant.

Im Rahmen des Ideenwettbewerbs zur biologischen Vielfalt wurden 32 Erzeuger*innen mit einem biodiversitätsfreundlichen Geschäftskonzept ausgewählt. Sie investieren rund 640.000 Euro in ihre Projekte und erhalten den gleichen Betrag für Beratung sowie für Material und Geräte zur Umsetzung der Maßnahmen. Geplant wurden zwei Biotopkorridore in Costa Rica und einer in der Dominikanischen Republik in Bananen- und Ananasanbaugebieten.

Die Verbraucherkampagne für mehr Artenvielfalt wurde in Deutschland gestartet und wird bis zum Ende des Projekts fortgesetzt. Weitere Kampagnen in Costa Rica und der Dominikanischen Republik sowie in anderen europäischen Ländern sind in Vorbereitung.



Kommunikationskampagne in Costa Rica

GeNIAL – Ein Bildungsprojekt zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel

Während des fast zweieinhalbjährigen Projektes, das vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert wurde, wurden unter der Leitung der Bodensee-Stiftung gemeinsam mit den Projektpartnern Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH), Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlichen Raum (LEL) und dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg zahlreiche Schulungs- und Informationsunterlagen erstellt sowie Workshops für die Praxis zum Thema Klimawandel und Anpassung durchgeführt. Ziel war es, Landwirte, Gärtner,



Obst-, Wein- und Gemüsebaubetriebe für den Klimawandel zu sensibilisieren und sie zu befähigen, individuell an ihre Betriebe angepasste Maßnahmen umzusetzen, um ihre Resilienz gegenüber dem Klimawandel zu erhöhen.

Welche Zielgruppen sollen erreicht werden? Über die Schulungsunterlagen für die landwirtschaftlichen Fachschulen sollen künftig bereits die angehenden Junglandwirt*innen für dieses Thema gewonnen werden. 18 Lehreinheiten zu unterschiedlichen Themenbereichen stehen den Lehrkräften für ihren Unterricht zur Verfügung - von Informationen zum Klimawandel allgemein, über Düngung, Pflanzenschutz, Stallbau, Grünland bis hin zu Obst-, Wein- und Gemüsebau sowie Klimaschutz, um nur einige Themen zu nennen. Lehrmodule, die einen möglichen Unterrichtsablauf beschreiben, PPT-Präsentationen, Arbeitsaufträge für die Studierenden, Hilfsdokumente und weiterführende Informationen wurden zu jedem The-

menbereich erarbeitet. Ziel ist es, den Lehrkräften ein niederschwelliges Lehrangebot zur Verfügung zu stellen, um dieses wichtige Thema zukünftig fest im Unterricht zu verankern.

Für die Beratungskräfte als Multiplikatoren von Klimawandelwissen wurden Beratungskonzepte aufgrund von eigens durchgeführten Workshops und Weiterbildungsveranstaltungen erstellt. Hilfreich sind diese Unterlagen v.a. hinsichtlich Themenwahl, Vorbereitungs-Checklisten oder auch Tipps zum Erstellen von eigenen Videos oder zur Durchführung von Online-Veranstaltungen, die während der Corona-Pandemie auf Hochtouren liefen.

Direkte Ansprache von Praktikerrinnen und Praktikern

Während der Projektzeit wurden mehrere Workshops und Feldtage zu verschiedenen Anpassungsthemen durchgeführt, wenige als Präsenzveranstaltung, dafür vermehrt im Online-Format. Themen

waren u.a. Grünland-Bewirtschaftung im Zuge des Klimawandels, Kichererbsenanbau oder Mais-Bohnen-Gemenge. Vor allem die Beteiligung von Praxisbetrieben als Referierende wurden von den Teilnehmenden geschätzt – ein Austausch auf Augenhöhe! Einige Online-Seminare wurden aufgezeichnet und stehen auf der Projekthomepage zur Verfügung.

Interessant für Landwirt*innen sind die KlimaCheck-Broschüren, mit deren Hilfe sie sich in einem ersten Schritt orientieren können, wie anfällig ihr Betrieb bereits gegenüber dem Klimawandel ist bzw. wie gut sie bereits angepasst sind. Diese Broschüren wurden für Ackerbau- und Tierhaltungsbetriebe erstellt.

Das Projekt endete im Juni 2022. Alle Unterlagen stehen weiterhin auf der Projekt-Homepage www.genial-klima.de zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Ein Baustein zur Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel kann für manche Betriebe der Anbau eines Gemenges darstellen.



Green Vineyards – den Weinsektor klimafit machen

Damit Mammutaufgaben, wie die nachhaltige Veränderung der Lebensmittelherzeugung gelingen kann, braucht es eine Zielvorstellung und gut ausgebildete Menschen, die diese verfolgen. Um den Green Deal umsetzen zu können, entwickelte das gemeinsame europäische Forschungszentrum (JRC) für die Landwirtschaft den GreenComp, einen Grüne Kompetenzrahmen.

Angelehnt an diesen entwickeln die Partner im Projekt Green Vineyards einen „Grünen Kompetenzrahmen“ für die Weinbranche. Wie der für die Landwirtschaft entwickelte GreenComp identifiziert der Grüne Kompetenzrahmen für die Weinbranche ein Set von Nachhaltigkeitskompetenzen. Dieses bildet die Grundlage für Schulungsmodule, die ebenfalls im Projekt erarbeitet werden. Sie helfen Arbeitenden dabei, Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen zu entwickeln, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen besser begegnen zu können. Dabei spielt der Klimawandel die beherrschende Rolle.

Dazu wurde in diesem Jahr mit Expert*innen ein Entwurf des Kompetenzrahmens erarbeitet und in einer Umfrage unter Akteuren der Weinbranche wie Winzer*innen, Weinhandel, Beratungs- und Forschungseinrichtungen in Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich, Schweiz und Nordmazedonien bewertet. In anschließenden ausführlicheren Gesprächen mit ausgewählten Vertreter*innen der verschiedenen

Bereiche wurden die Ergebnisse vertieft diskutiert und weitere Kompetenzen identifiziert.

Das Projekt Green Vineyards wird von der Europäischen Union im Rahmen des Programms Erasmus+ für 30 Monate bis 2024 gefördert. Im Projekt arbeitet ein Team mit Organisationen aus Spanien, Frankreich, Italien, Deutschland und Nordmazedonien zusammen.



GreenVineyards vermittelt „Grüne Kompetenzen“, um den Weinsektor für aktuelle und zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.

Ein Webtool zur nachhaltigen Anpassung in Europa

Das LIFE-AgriAdapt-Team hat mit Copernicus, dem Erdbeobachtungsprogramm der Europäischen Union, zusammengearbeitet, um die Nut-

zungsmöglichkeiten der Daten des Climate Change Service (C3S) für die Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel zu demonstrieren. Das neu veröffentlichte Tool bietet ein einfach zu bedienendes interaktives Werkzeug, welches Schlüsselindikatoren für die Zukunft visualisiert und leicht verständliche Grafiken mit Klimatrends liefert. So wird beispielsweise ersichtlich, welche Risiken es in naher Zukunft an einem bestimmten Ort in Europa für Getreidekulturen geben könnte. Dies erfordert eine hohe geografische Auflösung und die Einbeziehung spezifischer agroklimatischer Indikatoren. Diese neue Anwendung, und die damit verbundene wissenschaftliche Genauigkeit, kann zu einer Verbesserung der Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel führen. Der Link zur Anwendung findet sich in der Rubrik „Neuigkeiten“ auf der Website der Bodensee-Stiftung.

BLITZ – Bioökonomie für Landwirt*innen der Zukunft

Baden-Württemberg hat seit 2017 eine eigene Bioökonomie-Strategie und würdigt sie als einen zentralen Ansatz zur Lösung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenschwund und Abfall. Um die Bioökonomie voranzubringen hat die Bodensee-Stiftung mit der Universität Hohenheim Schulungs- und Informationsunterlagen für landwirtschaftliche Fachschulen in Baden-Württemberg erstellt.



Bioökonomie – was ist das eigentlich?

Unter dem abstrakten Begriff versteht man eine Art des Wirtschaftens, in der durch neue Verfahren und Technologien biologische Stoffe und Prozesse besser genutzt werden, um auf fossile Rohstoffe wie Kohle oder Erdöl mehr und mehr verzichten zu können. Ausgangsstoffe sind pflanzliche, tierische und mikrobielle Stoffe.

So wurde für Lehrkräfte ein Leitfaden erstellt, in dem bioökonomische Begriffe erklärt und die Verwendung der Schulungsunterlagen näher erläutert werden. Den Lehrkräften stehen Lehrseinheiten zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung. Die Einheiten bestehen aus einem Lehrmodul, einer PPT-Präsentation, Arbeitsaufträgen für die Studierenden sowie Hilfsdokumenten und weiterführenden Informationen.



Um das Thema für die Studierenden greifbarer zu machen, wurde ein Materialkoffer zusammengestellt, in dem verschiedene, aus landwirtschaftlichen Roh- und Reststoffen produzierten Materialien enthalten sind wie Verpackungsmaterialien aus Stroh, Düngeprodukte, Nahrungsmittel auf Insektenbasis u.v.m. Zusätzliche Begleitkarten erzählen die Geschichte hinter diesen Produkten. Der Koffer kann bei der Uni Hohenheim ausgeliehen werden.

Die Schulungs- und Informationsunterlagen stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung unter www.bodensee-stiftung.org/blitz/

LIFE Clean Air Farming – Luftreinhaltung durch Landwirtschaft

Nach dreieinhalb Jahren Projektlaufzeit ist das LIFE-Projekt Clean Air Farming im Juli 2022 zu Ende gegangen. Ziel des Projekts war die Reduktion der Methan- und Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft. Die Bodensee-Stiftung hat dabei die landwirtschaftlichen Verbände in Deutschland sowie Lebensmittelunternehmen in Deutschland und in Europa für das Thema sensibilisiert.

Eine Befragung zu Projektbeginn ergab, dass es bei den Verbänden große Unterschiede bei der Einschätzung gab, welche Maßnahmen zur Reduktion von Methan- und Ammoniakemissionen praxistauglich sind und welche ein großes Reduktionspotenzial haben. Bei drei runden Tischen wurde mit landwirtschaft-

lichen Verbänden ein Positionspapier erarbeitet, mit Forderungen an die Politik, damit die deutsche Landwirtschaft einen größeren Beitrag zur Luftreinhaltung leisten kann. Eine der wesentlichen Forderungen ist die stärkere Aufnahme von Maßnahmen zur Luftreinhaltung in die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung sowie in die Fachberatung. Die Bodensee-Stiftung legt durch Projekte wie GeNIAL einen Fokus auf diesen Bereich und setzt die Arbeit dort fort.

Auch Lebensmittelunternehmen und -standards wurden in dem Projekt mit der Erarbeitung von Empfehlungen für die Integration von Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen in ihre Richtlinien und Kriterien adressiert. Die Arbeit mit Verbänden und Unternehmen im Projekt bestätigte, dass eine gemeinsame Betrachtung aller Themen zur nachhaltigen Landwirtschaft in Zukunft notwendig ist um die landwirtschaftlichen Verbände und den Lebensmittelsektor besser zu erreichen.

Wirkungsvolle Maßnahmen zur Reduktion von Methan- und Ammoniakemissionen sind im Gülle-Management möglich.



Klimaschutz in der Landwirtschaft

Das Interesse an ACCT 2020 sowie der Klimaschutzkompetenz der Bodensee-Stiftung ist ungebrochen. Auch im Jahr 2022 erreichten die Stiftung zahlreiche Kooperationsanfragen und zahlreiche Aufträge konnten bearbeitet werden. Nicht zuletzt wird dieses große Interesse durch den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) bestärkt, der zunehmend von den Produzent*innen Einsparungen der Treibhausgase fordert. Besonders stark ist der Druck in der Milchbranche, was auch den derzeitigen Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Klimaschutzarbeit in der Bodensee-Stiftung begründet.

Projekte in der Milchbranche

Im Jahr 2022 wurde die Kooperation mit der Käserei Champignon und den fünf Leuchtturmbetrieben fortgesetzt. In individuellen Beratungen aber auch als Gruppe haben die Betriebe klare Maßnahmenpläne aufgestellt und mit der Umsetzung dieser Klimaschutzmaßnahmen begonnen. Gerade der Austausch zwischen den Landwirtschaftsbetrieben, moderiert und angeleitet durch die Bodensee-Stiftung sowie organisiert und fachlich unterstützt durch die Käserei Champignon, wird von allen Beteiligten als sehr gewinnbringend bewertet. Zukünftig sollen die Ergebnisse, Erfahrungen und insbesondere die Erfolge mit allen Zulieferbetrieben geteilt werden und in Webinaren und bei Hofführungen die Klimaschutzkompetenz aller Landwirt*innen gesteigert werden.

Eine fünfjährige Kooperation hat die Bodensee-Stiftung mit der Privatmolkerei Bechtel in Franken vereinbart. Gemeinsam wurde zur Ergänzung der eher aufwendigen ACCT-Bilanzierungen ein abgestimmter „Schnellcheck“ entworfen. Anhand von rund 20 Para-

metern erhält jeder teilnehmende Betrieb Klimapunkte. Dieser Schnellcheck wird von mehr als 300 Betrieben jedes Jahr absolviert und stellt die Grundlage für die Auszahlung eines Klimaschutzbonus dar. Zur Verifizierung der Ergebnisse aber auch der Eingaben werden zudem jährlich noch etwa 60 Betriebe mit ACCT bilanziert. In dem Bonusprogramm der Privatmolkerei Bechtel wird neben dem Klimaschutz auch das Tierwohl berücksichtigt und honoriert. Es ist damit das erste Bonussystem, das Klimaschutz und Tierwohl direkt verbindet und dafür einen Bonus von bis zu 6 Cent pro Liter Milch auszahlt. Insgesamt stehen für diese Boni rund 50 Millionen Euro in fünf Jahren zur Verfügung.

ACCT Schulungen

Bedingt durch die Corona Pandemie mussten erste Erfahrungen in der Durchführung von Online-Schulung gesammelt werden. Aus der Not wurde eine Tugend und mit deutlich reduziertem Zeit- und Reiseaufwand fanden 2022 weitere online Schulungen statt. Dadurch konnten in einer Schulung Teilnehmende von Norddeutschland über die Schweiz bis nach Südtirol dabei sein.

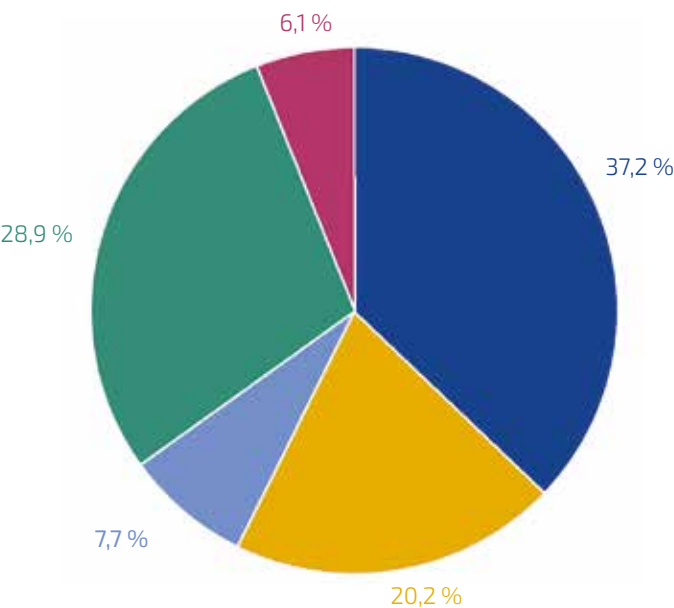
Alle, die die Schulung absolviert haben, erhalten neben einer Teilnahmebestätigung auch die neueste ACCT-2020 Version kostenfrei zur Verfügung gestellt und sind automatisch Teil des ACCT Beratungsnetzwerks.

Immer am Puls der Zeit

Die Bodensee-Stiftung ist zusätzlich in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien vertreten. Das TheKLa Netzwerk ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Expert*innen für Klimaschutz in der Landwirtschaft. Im Arbeitskreis Agrar-Klima Beratung liegt der Fokus auf dem Praxisaustausch zwischen Klimaschutzberater*innen. Weiterhin gefragt ist die Bodensee-Stiftung in der Arbeitsgruppe BEK (Berechnungsstandard für einzelbetriebliche Klimabilanzen) sowie in wissenschaftlichen Beiräten unterschiedlicher Klimaschutzprojekte von Nestlé, Lidl oder der Privatmolkerei Bechtel. Wichtig ist an diesem Engagement zum einen die Vernetzung mit weiteren kompetenten Akteuren, zum anderen aber auch die kontinuierliche Weiterbildung und der Austausch mit Wissenschaft und Praxis.



Einnahmen 2021



	EU KOMMISSION	519.496 €
	NATIONALE MINISTERIEN	281.983 €
	LANDESMINISTERIEN, BEHÖRDEN UND KOMMUNEN	107.194 €
	PRIVATE ORGANISATIONEN UND UNTERNEHMEN	404.568 €
	SPENDEN, SONSTIGES	84.663 €

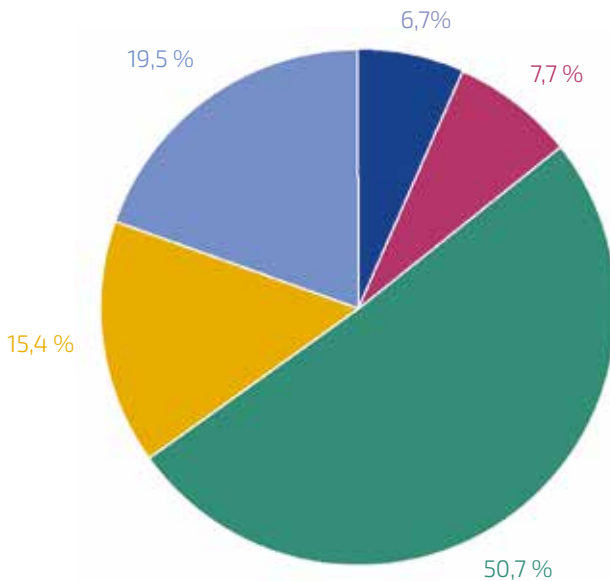
Die Finanzierung der Aktivitäten und Projekte für die Bodensee-Stiftung stellt sich jedes Jahr etwas anders da – das Herzstück sind die Projektanträge bei öffentlichen und privaten Fördermittelgebern. Aber auch Wirtschafts-partner, Stiftungen oder Spenden spielen eine zunehmende Rolle.

Auch in 2022 konnten wir die Finanzierung der Projektarbeit sicherstellen und neue innovative Ideen auf den Weg bringen!

An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön an alle Förderer und Spon-der für ihr Vertrauen in unsere Organi-sation und die Unterstützung unserer Arbeit!

Einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben der umgesetzten Pro-jekte und sonstigen Aktivitäten der

Ausgaben 2021



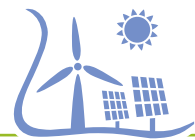
	GESAMT-KOORDINATION / GEMEINKOSTEN	88.974 €
	NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ	102.318 €
	UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT	676.856 €
	LANDWIRTSCHAFT & KLIMA	205.936 €
	ENERGIEWENDE	260.456 €

Bodensee-Stiftung im Jahr 2021 fin- den Sie auf diesen Seiten. Die Ausga- ben sind unseren Handlungsfeldern zugeordnet. Die Einnahmen haben wir entsprechend der Förderquellen gegliedert. Die Bodensee-Stiftung un- terzieht sich jedes Jahr einer unabhän- gigen Wirtschaftsprüfung. Seit 2017

wird die Jahresrechnung nach den Vorgaben des Handelsgesetzbuchs und dem Stiftungsrecht geprüft, bei der nach laufenden und abgeschlosse- nen Projekten und verbrauchten und nicht verbrauchten Spenden und Zu- wendungen unterschieden wird. Die Jahresabschlüsse seit 2012 mit Jahres-

bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers können auf der Homepage der Bodensee-Stiftung ein- gesehen werden.

Die Bodensee-Stiftung hat Fachwissen und Projektergebnisse bei einer Vielzahl von Veranstaltungen eingebracht. Ein Teil der Veranstaltungen fand online statt. Hier eine Auswahl:



ENERGIEWENDE

- März: Verbände-Austausch mit OB Gröger, Radolfzell
- April: Parent for Future, Möggingen
- April: Putting people at the heart of energy transitions, Antwerpen
- September: Zirkulare Bioökonomie, Konstanz
- September: Energiesysteme im Wandel - Chancen für die Region, Insel Mainau
- Oktober: 9. Solarbranchentag Baden-Württemberg, Stuttgart
- Oktober: 4. Konstanzer Nachhaltigkeitskonferenz
- Oktober: Expert*innen Workshop „Technikinnovationen für die Energiewende verantwortungsvoll gestalten“
- Oktober: Urban City Talks, Stuttgart
- Oktober: DBU-Symposium „Energieeffizienz und Energiesparen- Lösungen für die Klimakrise“, Magdeburg
- November: SolarLAGO, Partnerveranstaltung, Konstanz



LANDWIRTSCHAFT & LEBENSMITTEL

- Februar: Workshop zur geplanten LEADER-Region Westlicher Bodensee
- Februar: Webinar AK Nachhaltigkeit & AK Rohstoffsicherung der AÖL (Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller)
- Mai: Expert*innengespräch zu landwirtschaftlichen Klimaschutzmaßnahmen im Klimaschutzsofortprogramm (DNR)
- Juni: Deutscher Naturschutztag (DNT), Hannover
- Juni: Webinar „Sustainable Food Systems through Value Chain Approaches – Evidence from Science & Practice“ (HORIZON-Projekt Contracts 2.0)
- Juli: Besuch der Biodiversitäts-Modellanlage in Heuchlingen (LVWO) durch Minister Peter Hauk (MLR BaWü)
- Juli: Podiumsbeitrag auf der Biofach, Nürnberg
- August: Besuch der Biodiversitäts-Modellanlage in Konstanz (Obsthof Romer) durch Minister Peter Hauk (MLR BaWü)
- September: 101. Landwirtschaftliches Hauptfest in Stuttgart
- September: AG-Sitzung zur BMEL Machbarkeitsstudie „Faire Preise“
- November: Strategisches Forum „Landnutzung im Wandel“ der DAFA (Deutsche Agrarforschungsallianz), Berlin
- November: LIFE Plattform Meeting „LIFE innovates Climate Action“
- November: Contracts 2.0 Expert Workshop Agri-Environment Schemes (Value Chain Approaches), Berlin
- November: Arbeitsgruppe „Ein Netzwerk für die bäuerliche Landwirtschaft: Naturschutz als Geschäftsmodell“ im Rahmen des Strategiedialogs Landwirtschaft Baden-Württemberg
- November: TheKLa Expertennetzwerk, Straubing
- Dezember: Strategiedialog Landwirtschaft des Landes Baden-Württemberg
- Dezember: Bundesweiten Strategiedialog des BMEL zum GAP-Strategieplan
- Dezember: Der LfL-Klima-Check in der praktischen Anwendung



NATUR- & GEWÄSSERSCHUTZ

- April: Outdoor-Testival, Chiemsee
- Mai: Bodensee CleanUP Days
- Juli: Mainauer Nachhaltigkeitsdialog, Konstanz
- Juli: Aktionstag „Treffpunkt Natur“, Königsfeld
- Dezember: 16. Internationale Living Lakes Konferenz am Titicaca See, Puno, Peru



UNTERNEHMEN & BIOLOGISCHE VIELFALT

- Januar: Seminarreihe Vogelschlag
- März: Naturschutz im Gespräch: LNV-Expertenaustausch
- März: Kongress klimaneutrale Kommune - Klimafolgenanpassung - neue Anforderungen an die Bauleitplanung
- März: DGNB Seminarreihe Urbane Zukunft: Gewerbliche Gebiete multifunktional gestalten
- Mai: Green Deal und Biodiversität, Potsdam
- Mai: Energie Scouts, Villingen
- Juni: Offenes Forum „Naturnahe Firmengelände: Biodiversität an Gewerbestandorten auf dem Weg in den Mainstream?!“ auf dem Deutschen Naturschutztag, Hannover
- September: Green Premises, Wiesbaden
- September: Biodiversität in der Beschaffung und im Bauwesen
- September: UBi – Digitaler Dialog
- Oktober: Business & Biodiversity Summit, Brüssel
- November: DGNB Seminarreihe Urbane Zukunft: Gewerbliche Gebiete multifunktional gestalten



PATRICK TRÖTSCHLER

Geschäftsführer (seit Juli 22) und
Programmleiter
Dipl.-Ing. agr.
+49 (0) 7732 9995-41

patrick.troetschler@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



VOLKER KROMREY

Geschäftsführer (seit Juli 22) und
Programmleiter
Dipl.-Ing. (FH) Forstwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-48

volker.kromrey@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Lebensmittel
- Natur- & Gewässerschutz



MARION HAMMERL

Senior Expert
(Geschäftsführerin bis Juni 22)
Dipl. Betriebswirtin
+49 (0) 7732 9995-45

marion.hammerl@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel
- Unternehmen & Biolog. Vielfalt
- Living Lakes



LINDA RIEK

Projektmanagerin
M.Eng. (FH) Umweltschutz
+49 (0) 7732 9995-446

linda.riek@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt



DR. IMMANUEL SCHÄFER

Projektmanager
Dipl.-Biol., M.Sc. Engineering
+49 (0) 7732 9995-442

immanuel.schaefer@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



DR. MICHAEL SCHOLZ

Projektmanager
Dipl.-Chem.
+49 (0) 7732 9995-42

michael.scholz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt



SVEN SCHULZ

Programmleiter
+49 (0) 7732 9995-441

sven.schulz@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt
- Natur- & Gewässerschutz



ELPIDA BAZAÏOS

Trainee bis Juli 2022
M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-446

elpida.bazaios@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt



DANIELA DIETSCHKE

Projektmanagerin
Mg. Sc. Biologie/Geografie
+49 (0) 7732 9995-446

daniela.dietsche@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt



SABINE SOMMER

Projektmanagerin
Dipl.-Agrar Ing. (FH)
+49 (0) 7732 9995-42

sabine.sommer@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



DIMITRI VEDEL

Projektleiter
Dipl. Forstwirt
+49 (0) 7732 9995-47

dimitri.vedel@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Natur- & Gewässerschutz



DR. KERSTIN FRÖHLE

Projektleiterin
Dipl. Biol.
+49 (0) 7732 9995-40

kerstin.froehle@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



CHRISTINE KEWES

Projektmanagerin
B.Sc. Landschaftsnutzung und Naturschutz
+49 (0) 7732 9995-444

christine.kewes@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



ANNEKATHRIN VOGEL

Projektmanagerin
Dipl.-Ing. agr.
+49 (0) 7732 9995-40

annekathrin.vogel@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



CAROLINA WACKERHAGEN

Projektleiterin
M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-447

carolina.wackerhagen@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



LINDA LENTZEN

Projektmanagerin
M.Sc. Umweltwissenschaften
+49 (0) 7732 9995-446

linda.lentzen@bodensee-stiftung.org

- Energiewende



GERTRUD NUßBAUM

Verwaltung
Dipl.-Ing. agr.
+49 (0) 7732 9995-43

gertrud.nussbaum@bodensee-stiftung.org

- alle Handlungsfelder



SASKIA WOLF

Projektmanagerin
M.Sc. Umwelt, Naturschutz und
Nachhaltigkeitsbildung
+49 (0) 7732 9995-443

saskia.wolf@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel
- Natur- & Gewässerschutz



ANDREAS ZIERMANN

Projektleiter
Dipl.-Ing. (FH) Agrarwirtschaft
+49 (0) 7732 9995-446

andreas.ziermann@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel
- Energiewende



DR. PATRICK PYTTEL

Projektleiter
Dipl. Forstwirt
+49 (0) 7732 9995-446

patrick.pyttel@bodensee-stiftung.org

- Landwirtschaft & Lebensmittel



ANTJE REICH

Projektleiterin
Dipl.-Ing. Umweltplanung
+49 (0) 7732 9995-46

antje.reich@bodensee-stiftung.org

- Energiewende
- Landwirtschaft & Lebensmittel

VERA SCHULZ

Verwaltung
Einzelhandelskauffrau
+49 (0) 7732 9995-43
vera.schulz@bodensee-stiftung.org

- alle Handlungsfelder

FRIEDER WEIGAND

Projektmanager
Landschaftsgärtnermeister, M.Sc. Integrative StadtLand-Entwicklung
+49 (0) 7732 9995-441
frieder.weigand@bodensee-stiftung.org

- Unternehmen & Biolog. Vielfalt

Mitgliedschaften 2022

- Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Baden-Württemberg
- Arbeitskreis Grünland des NGP Baar
- Begleitkommission Benken/Schweiz, Expertengruppe für die Schweizer End-lagerstandortsuche
- Bio Austria Vorarlberg
- Bioenergie-Regionen
- Deutscher Naturschutzring (DNR)
- DIN Spiegelausschuss zur Erarbeitung der ISO 268
- ECOCAMPING
- ECOTRANS – Netzwerk für nachhaltige
- Europäisches Bodenbündnis ELSA
- European Partnership for Sustainability Management for Local and Regional Authorities
- Franz- und Hildegard Rohr-Vogelschutz Stiftung (Sitz in der Bodensee-Stiftung)
- Initiative Gentechnikfreie Bodenseeregion
- Integrierte ländliche Entwicklung Bodensee e.V.
- Internationales Seennetzwerk Living Lakes
- ISCC International Sustainability & Carbon Certification
- Klimaallianz Baden-Württemberg
- Kompetenzzentrum Wasser Bodensee e.V.
- „Nachhaltigkeitsmanagement für Kommunen“
- Landschaftserhaltungsverband Konstanz
- LEADER Westlicher Bodensee
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Netzwerk Lebendige Seen Deutschland
- Netzwerk Stiftungen und Bildung im Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Netzwerk Umwelttechnologie BSM
- Netzwerk Agrar-Klima-Beratung
- Plattform Erneuerbare Energien BW
- Steering Committee des EU ESPON 2020 Cooperation Programme
- THeKLa – Bundesweites Expertennetzwerk Treibhausgasbilanzierung und Klimaschutz in der Landwirtschaft
- Tourismus Untersee
- Tourismuspolitik in Europa
- Unternehmen Biologische Vielfalt 2020, eine Initiative des Bundesumweltministeriums, Wirtschaftsverbänden und Umweltorganisationen
- Umweltgutachter-Ausschuss
- Umweltrat Bodensee
- Verein „Food for Biodiversity“

Förderer 2022



Kooperationen 2022



Wir halten Sie auf dem Laufenden!

Aktuelle Informationen zu unseren Aktivitäten und Projekten erhalten Sie durch unseren **Newsletter** (ca. 3-4 mal jährlich). Melden Sie sich hierfür auf unserer Homepage an:

www.bodensee-stiftung.org



Wir freuen uns über
Ihre **UNTERSTÜTZUNG!**

Spendenkonto Deutschland
Volksbank Konstanz-Radolfzell

IBAN: DE98 6929 1000 0210 7950 06
BIC: GENODE61RAD

„Man sollte nie daran zweifeln, dass eine kleine Gruppe kluger, engagierter Bürger die Welt verändern kann. In der Tat ist das der einzige Weg, der jemals Erfolg hatte.“

Margaret Mead

naturschutz
nachhaltigkeit
mitmachen!
www.bodensee-stiftung.org



www.bodensee-stiftung.org

Die Bodensee-Stiftung wird getragen von:

